Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Hagen und Umgegend Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden" Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf. Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 158. **Dienstag, den 9. Juli 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Amerika und Japan.

* Das Verhältnis von Amerika und Japan steht weiter im Mittelpunkt des Interesses der politischen Welt. Die Meinung, daß zwischen beiden Ländern eine nicht unbedeutende Spannung vorhanden ist und verschiedene Maßnahmen derselben Rechnung tragen, wird durch die mancherlei abschwächenden oder „aufklärenden" Mitteilungen nicht erschüttert, die von beteiligter Seite veröffentlicht werden. Es ist schwer, aus den zahlreichen Meldungen, die von allen Seiten kommen, Klarheit über den Stand der japanisch-amerikanischen Beziehungen zu gewinnen. Ein Teil der Presse in den Vereinigten Staaten und in Japan hält es für seine Aufgabe, der erregten Volksstimmung durch Alarmnachrichten zu schmeicheln, jedenfalls scheint aber die Atmosphäre stark mit Elektrizität geladen. Ein Privattelegramm des B. T.-Korrespondenten in Washington kennzeichnet die Lage folgendermaßen:

In Kreisen der Marineoffiziere wird in unverbindlicher Weise erklärt, die Verstärkung der amerikanischen Stillemeerflotte müsse sicher schließlich zum Kriege mit Japan führen. Wenn der Versuch, die Philippinen zu befestigen, durchgeführt werde, so werde man nicht lange auf den Ausbruch des Kampfes zu warten brauchen. Die Regierung ist augenblicklich mit der Sammlung von Material über die Ursachen der Reibungen zwischen Amerikanern und Japanern in den Staaten an der Küste des Stillen Ozeans beschäftigt.

Ueber die Auffassung in England berichtet folgendes Londoner Telegramm vom gestrigen Tage:

Die Politik Amerikas bezüglich Japans, über die seit den letzten Tagen so widersprechende Meldungen vorliegen, fängt um so mehr zu beunruhigen an, als die kriegerische Haltung des Newyorker „Herald" nicht ohne Einfluß auf die Entschließungen der Washingtoner Regierung geblieben zu sein scheint. In England und Frankreich, schreibt der „Daily Graphic" muß die Entwickelung des Streites mit großer Sorge wahrgenommen werden, da beide Mächte durch Vertrag sich verpflichtet haben, den Frieden im fernen Osten aufrecht zu erhalten und Japan in der Verteidigung seiner territorialen Rechte zu unterstützen.

Die Pariser Presse weist denn auch mit Genugtuung auf amerikanische Preßstimmen hin, die die Regierung im Sinne der Dämpfung der kriegerischen Bestrebungen zu beeinflussen suchen. Es wird darüber berichtet:

Hier findet die Tatsache Beachtung, daß einige amerikanische Zeitungen, besonders die „World", den Präsidenten Roosevelt beschwören, keine Kriegsschiffe in den Stillen Ozean zu senden, um nicht den Anschein zu erwecken, diese Flottendemonstration sei eine Provokation Japans. Die Regierung dürfe nicht den verbrecherischen Umtrieben der Sensationspresse nachgeben.

Nach den weiteren Meldungen scheint die von der „World" befürchtete japanische Nervosität nur in den Zeitungen der japanischen Oppositionspartei zu herrschen; die Regierung sehe hingegen keinen Grund zur Unruhe. Kato, der Vorgänger des Grafen Hayashi im Ministerium des Aeußern, habe sogar bei der Nachricht von einer beabsichtigten amerikanischen Flottendemonstration erklärt, daß er die Nachricht erstens nicht glaube, daß sie aber zweitens, auch wenn sie wahr wäre, nur die Amerikaner anginge. Auch in der japanischen Botschaft in Paris teilt man fortdauernd diese ruhige Auffassung.

Nach dem „New York Herald" erklärte der amerikanische Professor Grosvenor, eine Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechts und Berater des Kriegssekretärs Taft, wenn Amerika Kriegsschiffe nach dem Pazifik senden sollte, so solle das keine Provokation für Japan oder eine andere Macht bedeuten. „Wir haben nicht den Wunsch", sagte er, „Japan anzugreifen; wenn überhaupt an einen Krieg zu denken wäre, müßte die Anregung von Japan kommen, nicht von uns."

In der Absicht, die erregten Gemüter zu beruhigen, läßt, wie gestern bereits telegraphisch mitgeteilt, Präsident Roosevelt von seinem Sommeraufenthalt in Oyster Bay aus durch den Admiral Brownsen erklären, daß es sich bei der für den Winter bevorstehenden Fahrt der Schlachtschiffe nach dem Stillen Ozean um eine Schnelligkeitsprobe und ferner darum handle, zu zeigen, daß die amerikanische Flotte imstande sei, gleichzeitig die Küstenlinien sowohl des atlantischen wie des Stillen Ozeans zu schützen. Diese Kundgebung erfolge nicht etwa, weil man an eine Kriegsgefahr glaube. Roosevelts Absicht möge vielmehr dahin ausgelegt werden, daß die Flotte zur Sicherung des internationalen Friedens verwendet werde. Kein Augenblick sei für eine derartige Demonstration geeigneter als der gegenwärtige, in dem die Vereinigten Staaten sich im vollkommenen Frieden mit allen Nationen befänden.

Daß man in Amerika diese Beruhigungsmeldung nicht ganz so objektiv auffaßt, wie Roosevelt sie gern aufgefaßt sehen möchte, geht wiederum aus einem Telegramm des Washingtoner Korrespondenten der „K. Ztg." hervor, das von dem Blatt in seiner heutigen Morgenausgabe veröffentlicht wird:

Was auch die unmittelbare Veranlassung zu der Entsendung der Schlachtschiffe sein mag, soviel ist sicher: die Regierung trifft entscheidende Maßregeln, um eine gewaltige Seemacht im Stillen Ozean aufzustellen und dauernd zu unterhalten. Daß die ständige Unterhaltung einer großen Zahl von Kriegsschiffen im Stillen Ozean der Endzweck ist, ist offenbar. Die täglich sich mehrenden Enthüllungen, die Gerüchte von dem Fortschritt der Unterhandlungen mit Mexiko über die Erwerbung der Magdalenenbai, die als einer der besten Häfen der Welt für einen großen Flottenstützpunkt betrachtet wird, und die geplanten Verbesserungen und Vermehrungen der schon bestehenden Flottenstützpunkte: das alles läßt keine andere Deutung zu. Die öffentliche Meinung geht übereinstimmend dahin, die Absicht der Regierung sei, jeder Möglichkeit zu begegnen, die den Vereinigten Staaten die Vorherrschaft im Stillen Ozean entwinden könnte.

Auch von japanischer Seite wird die Beruhigungsmeldung Roosevelts weiter abgeschwächt durch die aufreizende Sprache des japanischen Admirals Sakamoto, der einem Telegramm aus Tokio zufolge sich einem Berichterstatter des oppositionellen Blattes „Rotschi Schimbun" gegenüber folgendermaßen geäußert haben soll:

Wenn zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Feindseligkeiten ausbrechen sollten, so wird das Ergebnis wegen des Fehlens einer geeigneten Operationsbasis zweifelhaft sein. Solche Operationshafen, wie sie zurzeit bestehen, sind für praktische Zwecke zu weit von einander entfernt, selbst die am meisten benachbarten, Pescadores-Inseln und Manila, liegen sechshundert Meilen von einander. Der Admiral soll ferner gesagt haben, auch wenn man sich in Washington für den Krieg entscheide, sei es noch zweifelhaft, ob die in der Flotte dienenden Amerikaner patriotisch genug seien, um zu kämpfen. Die amerikanischen Flottenoffiziere machten brillante Figuren auf Bällen und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, aber sie seien sowohl bei Manövern wie im Ernstfall beruflich ganz unzulänglich. Es sei zuviel verlangt, von der amerikanischen Flotte im Falle eines Krieges mit Japan brennenden Patriotismus zu erwarten.

Wenn die vorstehenden Aeußerungen wirklich gefallen sind, werden sie in Amerika einen Sturm der Entrüstung hervorrufen.

Deutscher und preußischer Kriegerbundestag.

⊙ **Thorn**, 8. Juli.

Bei Beginn des 32. Abgeordnetentags des Deutschen Kriegerbundes unter Vorsitz des Generals z. D. v. Spitz wies der Vorsitzende in seiner Erwiderung auf die zahlreichen Begrüßungsansprachen darauf hin, daß man den Kriegervereinen in den Landesteilen mit polnisch sprechender Bevölkerung den Vorwurf gemacht habe, sie wollten den Mitgliedern die Religion oder Konfession rauben, und daß man daher die Krieger polnischer Zunge vor dem Eintritt in die Kriegervereine gewarnt habe. Redner wies die völlig unbegründete Verdächtigung energisch zurück. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde folgendes

Telegramm an den Kaiser

abgesandt:

„In Thorn, der alten deutschen Weichselstadt, sind heute die Vertreter der 18 000 Vereine und 1½ Millionen Kameraden des Deutschen Kriegerbundes zum 32. Abgeordnetentage versammelt. Mit ihnen vereinen sich Ehrengäste aus den Brudervereinen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen. Die alte Ordensstadt lehrt, wie verderblich in der Vergangenheit deutscher Hader war, und wie notwendig für die Zukunft der Zusammenschluß aller Stände und Bekenntnisse unseres deutschen Volkes ist. Durchdrungen hiervon, durchdrungen von der Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und engerem Vaterland, gelobt der Abgeordnetentag, getreu den großen Aufgaben des Kriegervereinswesens, allezeit dafür einzutreten, daß die Mitglieder der deutschen Kriegervereine monarchische und vaterländische Gesinnung als Staatsbürger betätigen und für die Größe und den Ruhm des Reiches unter den Völkern der Erde nach Kräften wirken. Alleruntertänigst bittet der Abgeordnetentag, dies Gelöbnis an den Stufen des Thrones Eurer kaiserlichen Majestät niederlegen zu dürfen."

Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Erstattung des Geschäftsberichts für die Jahre 1905 und 1906, aus dem wir die interessantesten Einzelheiten bereits vor einiger Zeit mitgeteilt haben. In der Debatte über den Geschäftsbericht wurde das

Eingreifen des Bundesvorstandes in die Wahlbewegung

in der letzten Reichstagswahl zur Sprache gebracht. Der Kreiskriegerverein Kiel-Land beantragte dazu: „Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes möge für strenge Wahrung des unpolitischen Charakters des Bundes besorgt sein." Dieser Antrag sowie eine noch schärfere Erklärung vom Emsländischen Bezirk in Lingen wurden zurückgezogen und dagegen folgende, vom Rittmeister a. D. Matthias-Breslau (Provinzialkriegerverband Schlesien) eingebrachte Resolution zum Beschluß erhoben:

„Die in Thorn versammelten Abgeordneten des Deutschen Kriegerbundestages sprechen dem Bundesvorstand aufrichtigen Dank dafür aus, daß derselbe warm für Königstreue und vaterländische Gesinnung anläßlich der Reichstagswahlbewegung eingetreten ist, und zwar ohne den politischen Charakter der Kriegervereine zu verletzen."

Zur Abhaltung des nächsten Bundesabgeordnetentages 1909 entschied sich die Versammlung mit großer Mehrheit für Eisenach. Weiter wurde beschlossen, daß die der Bundeskasse aus Empfehlungsverträgen mit Versicherungsgesellschaften zufließenden Einnahmen nach Abzug sämtlicher dem Bunde erwachsener Kosten vom 1. Januar 1907 ab an die Landesverbände verteilt werden soll, und zwar nach Maßgabe der in den einzelnen Landesverbänden im Lauf eines Jahres abgeschlossenen Versicherungen und der erwachsenen Einnahme am Schlusse des auf das einzelne Versicherungsjahr (Kalenderjahr) folgenden Berechnungsjahres, erstmalig also Ende 1908.

Da die Geschäfte des Bundesvorstandes sich im Laufe der Jahre außerordentlich vermehrt haben, genehmigte die Versammlung die

Anstellung eines Generalsekretärs

mit einem Jahresgehalt von 4500 Mark, welcher insbesondere den Vorsitzenden und seine Stellvertreter entlasten soll. — Für die jetzigen 30 Beamten des Bundes wurde eine neue Gehaltsordnung genehmigt, welche sechs Klassen vorsieht. Der Beamten-Ruhegehalts- und Pensionskasse müssen zur Sicherung der Pensionen 70 332 Mark neu zugeführt werden, was in vier Jahresraten geschehen soll. Die Versammlung erteilte dazu ihre Zustimmung. — Der Vorstand wurde ermächtigt, mit der Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes einen Gesellschaftsvertrag wegen Erbauung eines gemeinsamen Verwaltungsgebäudes abzuschließen. Das Gebäude soll in Berlin in der Gaisbergstraße errichtet und bis zum Schluß nächsten Jahres vollendet werden. Es wird gleichzeitig dem Deutschen und dem Preußischen Kriegerbunde ein Heim gewähren und zur besseren Verzinsung auch einige Läden und im zweiten und dritten Stock auch Wohnungen erhalten. Im vierten Stockwerk soll die Sterbekasse und im Erdgeschoß die Verwaltung der beiden Krieger-Bünde untergebracht werden.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 9. Juli.

Der Kaiser hielt sich auch am gestrigen Tage bei Bergen auf.

Die Kaiserin ist gestern nachmittag auf der „Induna" von Helsingborg nach Aarhus fahren.

Reichskanzler Fürst v. Bülow ist mit seiner Gemahlin zum Kuraufenthalt in Norderney eingetroffen.

* Die Genickstarre breitet sich im Ruhrgebiet immer mehr aus und gibt zu schlimmen Befürchtungen Anlaß.

Dr. Otto Arendt hat, wie die „Post" mitteilt, die „Leipz. Volksztg." wegen Beleidigung verklagt.

In St. Paul wurde das Schillerdenkmal enthüllt. Barth hielt die Festrede. Der deutsche Kaiser sandte Glückwunschdepeschen und verlieh Auszeichnungen.

Major Alfred Dreyfus hat seine Versetzung in den Ruhestand beantragt.

* Der Kommandeur des 4. franz. Infanterie-Regiments, Oberst Auger, wurde wegen eines disziplinarwidrigen Regimentsbefehls in Nichtaktivität versetzt.

* Der Gouverneur von Anhui in China wurde durch den Polizeidirektor von Nanking erschossen.

Der Bürgermeister von San Francisco, Schmitz, wurde der Erpressung für überführt erachtet und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Der Juwelendieb Lütte ist in London verhaftet und wieder freigelassen worden.

Der vorläufige Entwurf für ein Scheck-Gesetz wird in nächster Zeit veröffentlicht werden.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Ein Geheimbund katholischer Laien?

Die den vatikanischen Kreisen nahestehende „Corrispondenza Romano" in Rom bringt aufsehenerregende Enthüllungen über eine angeblich bevorstehende Kundgebung der freisinnigen Katholiken Deutschlands und Englands gegen den Vatikan, speziell gegen den Index. In Deutschland habe sich in aller Stille und unter dem Siegel tiefsten Geheimnisses ein Bund katholischer Laien, eine Art katholischer Freimaurerei, gebildet, die den Zweck verfolge, alle katholischen Laienelemente zu sammeln und alsdann im Bunde mit ähnlichen Genossenschaften des Auslandes dem Papste eine Petition um gründliche Reform des Index zu unterbreiten:

Diese Petition solle aber absichtlich so kühn gehalten sein, daß der Papst sie ablehnen müsse, worauf der „Katholische Kulturbund" (dies der amtliche Name) aus der Verborgenheit hervortreten und offen die Verjüngung des Katholizismus proklamieren werde. Der Bund sei nach freimaurerischem Vorbilde organisiert. Er baue sich auf dem System des unverbrüchlichen, absoluten Schweigens auf. Priester würden aus verschiedenen Gründen nicht als Mitglieder aufgenommen, aber ihr Rat werde gern gehört. Der Bund suche übrigens nur solche Katholiken zu werben, die die Liebe zur Kirche über alles setzten. Der Vatikan, heißt es, habe bereits Emissäre nach Deutschland entsandt, um eine Untersuchung einzuleiten. Das Organ des Kulturbundes sei die Revue „Hochland", und die Leiter des Bundes seien Baron Hertling (! ? D. Red.), Landtagsabgeordneter Schmedding, Dr. Hompel, Justizrat Hellrath und Universitätsprofessor Schwering. Die Bundesleitung hoffe, eine Audienz beim Papst durch Vermittelung der österreichischen Botschaft und der bayerischen Gesandtschaft zu erwirken.

Diese wunderbaren Enthüllungen werden von der gesamten Römischen Presse in langen Spalten abgedruckt. Die „Kölnische Volkszeitung" bestätigt in ihrer heutigen Morgenausgabe, daß die Anregung, von einigen Katholiken in Münster (Westfalen) ausgehend, zunächst eine Aenderung der Inderbestimmungen anstrebe. Damit solle die Gründung einer Laienorganisation verbunden und das ganze Unternehmen mit der Görresgesellschaft in Verbindung gebracht werden. Die Sache sei noch im Stadium der streng vertraulichen Vorberatung und könne nur durch einen Vertrauensbruch in die Oeffentlichkeit gelangt sein. Aussicht auf Verwirklichung des Planes wäre jedoch in keiner Weise vorhanden. Speziell hätten leitende Persönlichkeiten der Görresgesellschaft jede derartige Verquickung der Münsterschen Anregung mit der Görresgesellschaft auf das Entschiedenste abgelehnt.

Unfähig oder unwürdig?

Der Disziplinarsenat hat, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, gegen den Landgerichtsrat Theisen von hier wegen der Veröffentlichung der Broschüre Unfähig oder unwürdig?, worin eine Herabsetzung der Justizverwaltung und des Richterstandes erblickt wurde, auf Versetzung in ein anderes Amt von gleichem Range und 300 Mark Gehaltsabzug auf unbestimmte Zeit erkannt. Der Oberstaatsanwalt hatte Ausstoßung aus dem Richterstande beantragt. Zur Erläuterung bemerken wir folgendes:

Der Amtsrichter Theisen war 1894 in Frankfurt tätig. Er hatte dabei die Beobachtung gemacht, daß die von der Polizei festgenommenen Personen manchmal ziemlich spät dem Richter vorgeführt werden, so daß sie vielfach, entgegen den diesbezüglichen Bestimmungen der Strafprozeßordnung, zu lange in Haft blieben. Theisen wollte diesen Uebelstand beseitigen, hat aber dabei nicht den richtigen Instanzenweg eingehalten und sich nach Ansicht seiner Vorgesetzten einer Beleidigung des damaligen Frankfurter Polizeipräsidenten v. Müffling und seiner Beamten schuldig gemacht. Der große Disziplinarsenat beim Königlichen Kammergericht verurteilte Theisen als letzte Disziplinarinstanz zur Versetzung in ein anderes Richteramt von gleichem Range unter Verlust des Anspruchs auf Umzugskosten. Interessant ist, daß in der Urteilsbegründung dem Amtsrichter bis zu einem gewissen Grade Recht gegeben wird. Amtsrichter Theisen ist der Ansicht, daß seine Disziplinierung zu Unrecht erfolgte. In einer Broschüre, die er herausgegeben und den Mitgliedern des Reichs- und Landtags übersandt hat, erklärt er, seine Verurteilung sei nur eine Folge der heutigen veralteten Disziplinargesetze für die richterlichen Beamten in Preußen und ersucht um deren baldige Abänderung.

Die Folge der Broschüre war für Theisen, der inzwischen Landgerichtsrat in Düsseldorf geworden war, daß er vom Amte suspendiert wurde. In der erwähnten Broschüre behauptet Theisen zu wissen, daß die Zustände in Frankfurt a. M. Ende April 1904 hinsichtlich der Vorführung festgenommener Personen noch dieselben waren wie 1894.

Winzerbewegung und Eheschließung.

Daß die Winzerbewegung auch noch Staat und Kirche in ernste Rechtshändel bringen werde, scheint auf den ersten Blick befremdlich, ist aber doch leicht erklärlich. Wie bekannt, haben infolge des Beschlusses des leitenden Winzerkomitees mehrere hundert Gemeinderäte, darunter auch der von Narbonne, ihre Entlassung gegeben und ihre gesamte bürgerlich-rechtliche Tätigkeit eingestellt. Insbesondere haben infolge dessen seit dem 10. Juni, dem Tage der Ausführung dieses Beschlusses, in diesen Gemeinden keine standesamtlichen Trauungen mehr vollzogen werden können.

Darüber ist aber schließlich jetzt einem liebenden Paar die Geduld vergangen. Der Schwiegervater der Braut, der Departementsrat de Niort, ließ durch den Gerichtsvollzieher feststellen, daß der Bürgermeister seiner Gemeinde, da er der Regierung seinen Rücktritt erklärt hatte, nicht die bürgerliche Trauung vornehmen wollte und daß andererseits der Unterpräfekt von Narbonne keinen staatlichen Vertreter für die standesamtlichen Funktionen ernannt hatte. Darauf wandte er sich an den Bischof von Carcassonne mit der Bitte, daß er das Paar kirchlich traue. Der Bischof entsprach dem Wunsche. Daraufhin hat aber nun die Staatsanwaltschaft gegen den Bischof das Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Gesetz über die bürgerliche Eheschließung eröffnet, weil er die kirchliche Trauung vornahm, ohne daß die bürgerliche Trauung vorangegangen war.

Bekanntlich ist die Sache so, daß die Regierung den Rücktritt der Bürgermeister und Gemeinderäte als noch nicht rechtlich giltig ansieht, da sie ihre Rücktrittserklärung abgelehnt hat. Nach dem Gesetz mußten diese nach Verlauf von vier Wochen — das ist am 10. Juli — ihre Rücktrittserklärung erneuern, um damit rechtlich und endgiltig ihres Amtes ledig zu sein. Die zurückgetretenen Bürgermeister und Gemeinderäte haben sich aber an diese Vorstellungen der Regierung nicht gekehrt. Sie erklären, daß kein Mensch und kein Gesetz sie zwingen könne, ein freiwillig übernommenes Amt weiterzuführen, das sie nicht weiterführen wollen. Die Regierung hätte nun zwar sofort ihre Amtsniederlegung annehmen und Stellvertreter ernennen können. Wenn sie das nicht

tat, so lag der Grund dafür darin, daß sie keine Stellvertreter gefunden hätte, die unter den obwaltenden Umständen die niedergelegten Aemter übernommen hätten. Außerdem war sie selbst nicht einmal in der Lage, diese Ernennungen auszuführen, oder sie hätte in mehr als 500 Gemeinden sich mit Gewalt in den Besitz der Gemeindehäuser setzen und jedem von ihr ernannten Stellvertreter ein Regiment Soldaten zu seinem Schutze beigeben müssen.

Neuerliche Beschlüsse der ausständigen Bürgermeister der Bezirke von Narbonne und Montpellier zeigen, daß ihr Ausstand auch noch keineswegs beendet ist. Gespannt kann man aber nun darauf sein, was unter den obwaltenden Umständen das Gericht gegen den Bischof von Carcassonne unternehmen wird.

DEUTSCHES REICH

Eine Veröffentlichung der Peters-Akten wird dem Anschein nach nicht sobald erfolgen. Wenigstens schreibt der offiziöse Berliner Mitarbeiter der „M. N. Nachr." seinem Blatt: Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Es spielen in diese Angelegenheit so viele und wichtige Momente allgemeiner Natur, sowohl Rücksichten auf die auswärtige wie die innere Politik mit, daß sie nicht einfach und kurzer Hand mit einem Ja oder Nein zu erledigen ist. Dagegen ist bestimmt anzunehmen, daß die Angriffe auf die Disziplinargerichtshöfe und ihre Urteile durch Sachverständige und Zeugen nicht ungeahndet bleiben werden. Wenn von jener Seite, die die Beleidigungen verübt hat, nicht Remedur erfolgt, so wird nichts anderes übrig bleiben als die Erhebung der öffentlichen Klage.

Keine Ausdehnung der Fahrkartensteuer. Gegenüber der gestern auch von uns wiedergegebenen Meldung des „L.-A." von der bevorstehenden Absicht, die Fahrkartensteuer auf die vierte Wagenklasse auszudehnen, vermag das „B. T." jetzt auf Grund „zuverlässigster Informationen" mitzuteilen, daß weder im Reichsschatzamt noch im Finanz- und im Eisenbahnministerium an leitender Stelle von einem solchen Plane auch nur das mindeste bekannt sei.

AUSLAND

Militärische Disziplin und Gewissen. Oberst Auger, Komandeur des 4. Infanterieregiments, wurde in den nichtaktiven Stand mit halbem Sold versetzt, weil er folgenden Regimentsbefehl an die ihm untergebenen Soldaten und Offiziere gerichtet hatte: „Kameraden aller Grade! Versetzt niemals absichtlich meine Befehle, aber fürchtet euch niemals, über meine Befehle hinauszugehen oder gegen dieselben zu handeln, wenn euer Gewissen euch sagt, daß ihr dem Dienst zum Vorteil gehandelt haben würdet, und wenn ich, von eurem Verhalten verständigt, dasselbe nur billigen könnte."

Ermordung eines chinesischen Gouverneurs. Der Gouverneur von Anhui, Nganhwei, ist dem in Nganghingfu gegen ihn verübten Mordanschlage zum Opfer gefallen. Er wurde von dem Polizeidirektor und Studenten in dem Augenblick erschossen, als er gerade eine Schule betreten wollte. Von mehreren Schüssen, die auf ihn abgegeben wurden, hatten drei tödliche Wirkung. Der Polizeidirektor wurde ergriffen und auf der Stelle enthauptet. — Hierzu wird aus Peking gemeldet: Obgleich es nicht klar ist, ob die Veranlassung zur Ermordung des Gouverneurs Nganhwei persönlicher oder revolutionärer Natur ist, ist der Generalgouverneur Tsinshang mit Truppen von Nanking nach Nganghingfu abgegangen.

Korruption in der portugiesischen Diplomatie. Nach Depeschen aus Lissabon hat Ministerpräsident Franco bei seiner Untersuchung der Finanzverhältnisse des Landes Zustände aufgedeckt, die auf eine Korruption in den Kreisen der portugiesischen Beamtenwelt schließen lassen. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Personen mehrere Aemter, von zwei bis zu zwölf herauf zugleich in Händen haben. Ein Diplomat war zum Gesandten in China ernannt und hat fortwährend sein Gehalt von 50 000 Mark erhoben, ohne die Reise nach Peking anzutreten. Gleichzeitig versah er mehrere weitere Aemter, die ihm weitere 120 000 Mark einbrachten. Ebenso wurden für ein längst eingegangenes Kloster jährlich staatliche Unterstützungsgelder gezahlt. Die jährliche Ersparnis in den Staatsausgaben, die Franco bereits erzielt hat, beläuft sich auf 25 200 000 Mark, bei einem Jahresaufwand von 350 Millionen Mark. Franco hofft daher, schon das nächste Budget mit einem Ueberschuß abschließen zu können.

Raisuli und McLean. Raisuli hat sich näher an Tanger heran nach den Beni Aros begeben, da er der Haltung der Chmasleute nicht traut. Dieser Stamm, an deren Grenze Raisuli sich bisher aufhielt, mißbilligt entschieden den Handstreich Raisulis, ebenso auch, wie man sagt, der Stamm der Beni Aros. Unter diesen dürfte die Befreiung McLeans, geschicktes Vorgehen des Machsen vorausgesetzt, kaum so große Schwierigkeiten bieten, wie seinerzeit diejenige des Amerikaners Perdicaris. Kaid McLean ist wohlauf. — Im Londoner Unterhause sagte der Parlamentssekretär Runciman in Beantwortung einer Anfrage wegen der Sicherheit des Kaids McLean, daß die englische Regierung auf die marokkanische Regierung einen Druck ausübe, um sie zu den größten Anstrengungen zur Befreiung McLeans zu veranlassen, daß sie jedoch die marokkanische Regierung vor Schritten gewarnt habe, die die persönliche Sicherheit McLeans in Gefahr bringen könnten.

Der Patrick-Orden König Eduards gestohlen.

In Dublin, der Hauptstadt Irlands, soll demnächst das Fest des Ritterordens von St. Patrick gefeiert werden. König Eduard wird dazu erwartet. Ungeheure Sensation erregt darum die Tatsache, daß, wie gestern schon telegraphisch mitgeteilt ist, die königlichen Insignien des Ordens im Werte von 50 000 Pfd. Sterling (1 Million Mark) gestohlen worden sind. Nähere Einzelheiten über den Diebstahl im Schloß zu Dublin enthält nachstehendes Telegramm aus London:

Gestohlen sind Kronjuwelen im Werte von etwa 1 Million Mark. Sie wurden aus einem eisernen Geldschrank, der anscheinend mit Nachschlüssel geöffnet wurde, geraubt. Der Schrank stand in Birmingham-Tower und wurde von Sir Arthur Vicars kontrolliert. Dieser Beamte wohnt im Schlosse selbst und fand den Schrank, als er ihn öffnete, um die Juwelen für die Investitur zu entnehmen, leer. Gestohlen wurden der Stern aus dem großen brasilianischen Diamanten mit einem Kreuz aus Rubinen und Smaragdkleeblättern.

Der Ritterorden des heiligen Patrizius ist ein irischer Verdienstorden, der am 5. Februar 1783 von Georg III. gestiftet wurde. Oberhaupt des Ordens ist der König von England, Großmeister der jedesmalige Vizekönig von Irland. Der Orden hat zu Mitgliedern einen Prinzen des königlichen Hauses, 22 Knights Companions, die wenigstens Grafen sein müssen, und verschiedene Beamte. Das Ordenszeichen ist ein ovaler, weißer Schild, in dessen Mitte das rote Patricks-Kreuz sich befindet, auf dem ein Kleeblatt angebracht ist. Dessen drei Blätter zeigen drei goldene Kronen. Ein goldener, blau emaillierter Ring mit der Umschrift „Quis separabit, 1783", umgeben von einem Kleekranz, umschließt das Kreuz. Ferner trägt der Ritter einen achtspitzigen, silbernen Stern mit den Ordenszeichen auf dem runden Mittelschild. Die Ordenskette besteht aus gekrönten Harfen und Rosen, verbunden durch Quastenschnüre. Das Band ist hellblau. Der Ordenstag ist der 17. März.

Das Schloß Dublin, aus dem die Ordensinsignien gestohlen wurden, befindet sich mitten in der Stadt und liegt auf einer Anhöhe. Es war ursprünglich eine Festung und ist seit 1560 Residenz des Statthalters.



* **Hagen,** 9. Juli.

Die Genickstarre im Ruhrgebiet.

Seit Jahren schon ist die Genickstarre in den industriereichen Ortschaften des Ruhrgebietes heimisch, ohne daß es bisher gelungen ist, der Verbreitung dieser unheimlichen Seuche Einhalt zu tun. Nach einem vom königlichen Medizinalrat Dr. Springfeld dem Regierungspräsidium unterbreiteten amtlichen Bericht sind im Regierungsbezirk Arnsberg (Ruhrgebiet) im ersten Semester des Jahres 1907 insgesamt 462 Personen an Genickstarre erkrankt. Im Jahre 1905 zählte man im Bezirk 50, 1906 250 und im Jahre 1907 nahezu um 350 Prozent mehr an Genickstarre Erkrankte als im gleichen Semester des Vorjahres. Der Bericht des Dr. Springfeld betont, daß, falls nicht schleunigst gegen die Seuche die energischsten Maßregeln ergriffen werden, der nächste Winter zweifellos Massenerkrankungen bringen werde. Man würde dann Millionen aufwenden müssen und doch nicht mehr den Erfolg erzielen können. Als besonders bedenklich wird in dem Bericht die Erscheinung hervorgehoben, daß unter den Erkrankten zahlreiche Personen sind, die dem Nahrungsmittelhandel angehören.

Das Gesundheitsamt des preußischen Kultusministeriums äußert sich nach Informationen, die dort der Mitarbeiter eines Berliner Blattes erhalten hat, folgendermaßen über die Verbreitung der Genickstarre im Ruhrgebiet:

„Aus den wöchentlichen statistischen Berichten ist ein bedenkliches Anwachsen der Fälle von Meningitiserkrankungen nicht zu ersehen und wird auch bestritten. Es besteht keine Besorgnis. Die notwendigen Maßregeln zur Bekämpfung der Krankheit werden mit größter Umsicht getroffen. Zu diesem Zwecke hat auch jüngst eine Konferenz des zuständigen Medizinalrates getagt und es liegt ein Protokoll vor. Mitteilungen aus diesem werden jedoch verweigert. Es ist möglich, daß Lebensmittelhändler erkrankt sind, von einer speziellen Epidemie unter ihnen ist jedoch keine Rede."

+ **Die Lehrer und die Rektoren.** Der Vorstand des Bochumer Lehrervereins erläßt in Tagesblättern eine gegen den Westfälischen Rektorenverein gerichtete Erklärung, die an die neulich hier abgehaltene Tagung des Rektorenvereins anknüpft. Es heißt darin u. a.: „Der Rektorenverein fordert das doppelte Grundgehalt der Lehrer und dazu eine um 50 Proz. höhere Mietsentschädigung. Es sei uns fern, den Gehaltsforderungen der Rektoren entgegenzuwirken. Mögen sie soviel fordern, wie sie wollen, uns soll es recht sein. Die Herren Rektoren müssen ihre frühere Tätigkeit als Lehrer außerordentlich niedrig eingeschätzt haben, als sie zu dieser Forderung gelangten. Dabei aber leisten sie als Rektoren nicht das Maß der Arbeit, das sie als Lehrer zu leisten gezwungen waren. Gibt doch der Rektor heute schon durchschnittlich 10—12 Unterrichtsstunden wöchentlich weniger als der Lehrer, und sein Bestreben geht dahin, noch weiter von der unterrichtlichen Tätigkeit entbunden zu werden. Die Leitungsgeschäfte erfordern nicht im entferntesten den Aufwand an Kraft, die die unterrichtliche Tätigkeit des Lehrers in derselben Zeit beanspruchte. Wir protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die darin ausgesprochene Geringschätzung und Herabsetzung der Lehrerarbeit." In den weiteren Ausführungen wird den Rektoren der Vorwurf gemacht, daß sie beabsichtigen, die Persönlichkeit des Lehrers zu brechen. So sei wenigstens eine Aeußerung des Vorsitzenden des preußischen Rektorenvereins Reinke-Berlin in der erwähnten Versammlung aufzufassen gewesen.

** **Mars und das Wetter.** Eine neue Erklärung für das bisher so ungünstige Sommerwetter dieses Jahres kommt aus den Kreisen der Astronomen, die uns daran erinnern, daß der Planet Mars unserer Erde in diesen Wochen besonders nahe gekommen ist. Alle fünfzehn Jahre ungefähr kommt dieser Nachbarplanet dem kleinen Erdklotz, auf dem wir Sterbliche leben und leiden, um ein paar tausend Meilen näher auf den Leib. Kein Wunder daher, daß sich dieser Einfluß in mißliebigen atmosphärischen Erscheinungen geltend macht. Am 6. Juli nun sind die beiden Weltkörper „in Opposition" getreten. Auf allen Sternwarten sind jetzt Objektive und Augen in dem zur Beobachtung überaus günstigen Moment auf die seit Schiaparellis Entdeckungen so interessant gewordenen Sonnentrabanten gerichtet. Mehr als alle Forschungsergebnisse, die sie erspähen mögen, wird unsere lernbegierige Jugend die Prophezeihung der Astronomen interessieren, daß vom Tage des Ferienbeginns an auch der Mars sich wieder zur normalen Entfernung von der Erde zurückzieht und darum bald auf schönes Sommerwetter für die Zeit der Schulvakanz zu hoffen sein dürfte.

✉ **Der Bezirksverein Dortmund des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten** hielt am Sonntag in Hagen im Viktoriasaale eine Versammlung ab. Anwesend waren etwas 280 Mitglieder mit 660 Stimmen. Die Versammlung wurde geleitet vom Postsekretär Alberts-Hörde. Als Verbandstagsdelegierte wurden gewählt Postsekretär Alberts-Hörde, Obervostassistent Kraft-Dortmund und Obervostassistent Nehring-Iserlohn. In einer einstimmig angenommenen Resolution sprach sich der Bezirkstag sehr scharf gegen die im Verbande von einzelnen Mitgliedern aufgenommenen Sonderbestrebungen aus. Der Verband hat angeregt, durch die von Mitgliedern gesammelten freiwilligen Beiträge eine Heilstätte für Lungenkranke zu errichten. Der Bezirkstag war gegen die Errichtung einer eigenen Heilstätte; es sollen vielmehr in jetzt bestehenden Anstalten lungenkranke Verbandsmitglieder untergebracht werden. Der Antrag des Ortsvereins „Fehmlinde", den nächsten westdeutschen Gauverbandstag in Dortmund abzuhalten, wurde angenommen. Der dritte Bezirkstag findet in Bochum statt.

⏆ **Verein für die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten.** Der Vorstand dieses Vereins hielt am letzten Freitag eine Sitzung ab, in der als wichtigster Punkt die Stellungnahme zu den Artikeln des R.-A. Dr. Potthoff, der neuerdings für den Ausbau des Invaliden-Gesetzes Propaganda macht, verhandelt wurde. Der zweite Vorsitzende, W. vom Dahl, berichtete über die am 10. Juni stattgefundene dringliche Vorstandssitzung des Westfäl. Verbandes, die sich mit der gleichen Angelegenheit beschäftigte. Der Verbandsvorstand sprach sich entschieden gegen die Forderung des R.-A. Potthoff aus und nahm einstimmig folgende Resolution an: „Der Westfälische Pensionsverband muß die Art des öffentlichen Vorgehens des Werkmeister-Verbandes bezw. seines Syndikus Dr. Potthoff in Sachen des Anschlusses unserer Forderungen an das Inval.Vers.-Gesetz, sowie durch das persönliche Rundschreiben an die Parlamentarier entschieden verurteilen, umsomehr, als nach dem am 5. Mai fast einstimmig gefaßten Beschlusse des Hauptausschusses, unserer selbstgeschaffenen und von der Regierung und dem Reichstage anerkannten obersten Instanz, zugunsten einer „eigenen" Pensionskasse das von Dr. Potthoff beliebte Verfahren geeignet sein dürfte, das Ansehen unserer Bewegung in der Oeffentlichkeit herabzusetzen und unter den Angestellten selbst die bisher so sehr gewahrte Einmütigkeit zu untergraben." Weiter wird in der Resolution dem Hauptausschuß das Vertrauen des Westfälischen Verbandes ausgesprochen. Der Vorstand des hiesigen Vereins beschloß einstimmig, sich der Resolution anzuschließen und in Gemeinschaft mit den übrigen westfälischen Vereinen sofort in eine Gegenagitation einzutreten.

+ **Der Syndikus des Verbandes rheinisch-westfälischer Brauereien,** Dr. Creuzbauer-Dortmund, hat sein Amt niedergelegt.

♤ **Die Marineausstellung in Bochum** erfreut sich fortgesetzt des regsten Besuches Einheimischer wie Auswärtiger. Die Ausstellung ist in der Tat hochinteressant. Die zahlreichen Modelle von Kriegsschiffen, von denen einzelne einen Wert von 800 Mk. besitzen, umfassen alle Typs, vom Segelschiff früherer Jahrzehnte bis zum modernsten Schlachtschiff. Reich ist die Sammlung von Waffen und Geschossen, unter denen zwei Torpedos die besondere Aufmerksamkeit erregen. Maschinengewehre, die 600 Schuß in der Minute abfeuern, wie Revolverkanonen zeigen die Fortschritte der Waffentechnik. Die ausgestellte Revolverkanone beansprucht historisches Interesse, ist sie doch vom Wrack des „Iltis" heruntergeholt durch Blaujacken, die dem Marineappell beiwohnten. Die Sammlung orientalischer und exotischer Erzeugnisse, von chinesischen Kleidungsstücken, von Boxerfahnen und Waffen aus dem Chinafeldzug, ferner von Gegenständen aus der Südsee und aus unseren afrikanischen Kolonien vervollständigt die Ausstellung, die nicht nur einen Einblick in das Leben und die Tätigkeit unserer Marine gewährt, sondern auch zur Bereicherung unseres Wissens über Land und Leute im fernen Osten wie im schwarzen Erdteil dient. Die Ausstellung wird am 14. Juli geschlossen.

♤ **Der Gesangverein der Königl. höheren Maschinenbauschule** feierte, wie schon kurz gemeldet, am Samstag unter zahlreicher Beteiligung eingeladener Gäste und des Lehrerkollegiums sein diesjähriges Sommerfest. Verschiedene Lieder wurden unter der Leitung des bewährten Liederdirigenten Kimmermann in vortrefflichster Weise zu Gehör gebracht, und fanden allgemein großen Beifall, vor allen der herrliche Chor „Die Vesper" von Beethoven. Angenehme Abwechselung brachte in dankenswerter Weise der Turnverein der K. h. M. in das Programm durch Vorführung eines vorzüglich gelungenen Fahnenschwingens und durch Bildung einiger reizender Pyramidengruppen. Den Aufführungen schloß sich in üblicher Weise ein Tanz an, der — zeitweise unterbrochen durch einen flott gespielten Einakter „Immer schneidig" und durch eine mit Humor verknüpfte Verlosung — die zahlreiche Gesellschaft in angenehmster und ungetrübt heiterer Stimmung bis zum frühesten Morgen zusammenhielt. Mit vortrefflichen Worten feierte bei der Begrüßung der Vorsitzende des Vereins das deutsche Lied und seine veredelnde Wirkung. In einer weiteren Rede wurde den zahlreich erschienenen Damen Hagens die verdiente Huldigung dargebracht.

⊏ **Eine fidele Heimreise** von einem Theaterwettstreit der näheren Umgebung unternahmen gestern nachmittag mehrere Mitglieder eines Theatervereins. Die Trophäen des neu errungenen Sieges wurden unter allgemeinem Singsang in einem „Festzug" durch mehrere Straßen der Stadt getragen und dazu entlockten einige einer Trommel und einem alten Stück Eisenblech recht schauderhafte Töne. Das Interessanteste des ganzen Aufzuges aber war, daß sich auch die „holde Weiblichkeit" dabei beteiligte.

Baunfall. An einem Neubau in der Feyerstraße stürzte heute Vormittag ein dort beschäftigter Arbeiter aus der Arndtstraße ab. Er trug eine Rückenverletzung davon und mußte nach dem Marienhospital gebracht werden.

Tötlich verunglückt ist im Neubau der Firma Funcke u. Hueck am Samstag der Maurer Josef Bohn von hier. Der Mann war an einem Gasrohr beschäftigt und war mit diesem trotz wiederholtem Verbot dem Schwungrad der im Gange befindlichen Maschine zu nahe gekommen. Er erhielt einen Schlag gegen den Kopf, wodurch er derart verletzt wurde, daß man ihn nach dem Krankenhause bringen mußte. Dort ist er im Laufe der Nacht gestorben. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Ein Opfer des Verkehrs wurde gestern am Kaiserplatz in Wehringhausen ein Schäferhund, der vor einen Wagen der Straßenbahn gelaufen war. Dem Tier wurde die eine Pfote abgefahren. Ein Polizeibeamter schoß den Hund tot, da keine Rettung möglich war. Der Eigentümer des Tieres ist noch nicht ermittelt.

Gesunder Schlaf am unrechten Ort. Gestern Mittag war der Knecht einer Haspe Firma auf dem von ihm geleiteten Fuhrwerk eingeschlafen. Die Pferde, zwei Grauschimmel, fuhren mit dem mit Kleinschlag beladenen Wagen in der Nähe des Oberhagener Bahnhofes die Straße entlang. Plötzlich scheuten sie aber in den Straßengraben und blieben dort einfach stehen; zum Glück des schlafenden Knechtes, der vom Sitz herunter geschleudert worden wäre, wenn die Pferde einige Schritte weiter gingen. Die Grauschimmel waren also vernünftiger, wie der Mensch. Alle Bemühungen, den Kutscher, dem jedenfalls die Haspe Kirmes in den Gliedern steckte, wach zu bekommen, blieben während der ersten Stunden erfolglos. Man tränkte die Pferde, fütterte sie und sorgte schließlich auch dafür, daß die Haspe Firma Nachricht von dem Vorfall erhielt. Endlich nach langer Zeit erwachte der Mann und war ganz über die Situation erstaunt.

Bei der Verlobungsfeier verunglückt. Dieser Tage fand hier bei einer Familie eine Verlobungsfeier statt, zu der auch ein junger Kaufmann geladen war. Im Laufe der Festlichkeit gingen verschiedene junge Leute dazu über, im Scherze im Ringkampf ihre Kraft zu proben. Dabei kam der Kaufmann zu Fall und erlitt derartige Verletzungen an der Hand, daß er im Marienhospital Aufnahme finden mußte, wo er heute noch ist.

p **Vorsicht bei Logisschwindlern.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Logis- und Kostgänger plötzlich spurlos mit Kleidungsstücken und Wertsachen ihrer Mitkostgänger verschwinden, ohne das Logis- und Kostgeld bezahlt zu haben. Dann weiß niemand, wo diese Fremdlinge hergekommen sind und wie sie heißen. Es ist deswegen angebracht, wenn von jedem Zureisenden Legitimationspapiere unbedingt und sofort verlangt und faule Ausreden zurückgewiesen werden.

⊏ **Verband der Freunde evangelischer Freiheit.** Wir verweisen auch an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 1/9 Uhr im Saale der Wwe. Feilhauer (Kaisersaal) stattfindenden Vortragsabend, an dem Pfarrer Lic. Traub-Dortmund über „Die Not in unserer evangelischen Landeskirche" sprechen wird.

AUS DER UMGEBUNG

⊏ **Halden,** 8. Juli. (Einen wüsten Auftritt) inszenierten in der Nacht zum Montag zwischen 11 und 12 Uhr mehrere angetrunkene junge Leute. Nachdem die Burschen anfänglich auf dem Bahnhof Halden wüste Lärmszenen vollführt hatten, wurde ihnen die Mitfahrt nach Kabel durch den Stationsvorsteher verweigert. Die Betrunkenen glaubten sich für diese Maßnahme des Beamten dadurch rächen zu können, daß sie an dem Wartesaal 3. und 4. Klasse ihre Demolierungswut ausließen. Der Wirt und sonstige Bahnangestellte waren den Wüterichen gegenüber vollkommen machtlos und so erklärt es sich, daß am Montag noch in Entfernungen von 30 Metern Splitter beschädigter Gegenstände gefunden wurden. Der Stationsvorsteher, der schließlich sah, daß er gegen solch rabiate Elemente nichts auszurichten vermochte, ließ den Gendarmen holen. Als er aber ankam, hatte sich die Gesellschaft aus dem Staube gemacht. Plötzlich hörte man von ferne her Hilferufe einer weiblichen Person. Der Gendarm ging auch nach der betreffenden Stelle hin und bemerkte dort zwei Burschen und eine Frauensperson. Er erkundigte sich bei den zwei jungen Leuten nach dem Vorgefallenen, erhielt aber nur abweisende Redensarten zur Antwort. Der Aufforderung des Beamten, mit zu dem Stationsgebäude zu gehen zwecks Feststellung der Personalien widersetzten sich beide, Einer griff den Beamten tätlich an, weshalb dieser von seiner Waffe Gebrauch machte und den Burschen schwer verletzte. Er blieb besinnungslos liegen. Nun ging der andere der beiden Burschen mit einer Zaunlatte auf den Beamten los. Der Bursche fuhr den Gendarmen zwischen die Beine und brachte ihn zu Fall. Hierbei schlug der Beamte derart mit dem Kopfe auf, daß er besinnungslos wurde. Nun kniete der Bursche auf ihn und schlug fortgesetzt mit der Zaunlatte darauf los. In diesem Augenblick kam dem Gendarmen ein Haldener Einwohner zu Hilfe. Nunmehr hielt es der Angeklagte für ratsam, die Flucht zu ergreifen, doch wurde er gar bald von dem inzwischen wieder zu sich gekommenen Gendarmen und dem Haldener Bürger eingeholt, sodaß seine Verhaftung erfolgen konnte. Die rabiaten Menschen wurden zunächst der Hohenlimburger Polizei zugeführt. Der Schwerverletzte mußte im Krankenhause zu Boele untergebracht werden. Der gleichfalls schwer verletzte Gendarm befindet sich in seiner Wohnung.

p **Herdecke,** 9. Juli. (Neue Brunnenanlage.) Infolge einer Verfügung der Regierung in Arnsberg dürfen in Zukunft Brunnen, die weniger, wie 50 Meter von einem größeren Wasserlaufe entfernt sind, nicht benutzt werden. Diese Verfügung hat ihre Ursache in der vor nicht langer Zeit in Gelsenkirchen durch Verseuchung des Wassers zu Tage getretenen Epidemie. Obwohl Herdecke durch seine jetzigen Brunnen ein Trinkwasser erhält, wie man es sich garnicht besser und frischer wünschen darf, so ist die Stadt doch genötigt, der Regierungsverordnung nachzukommen und an eine neue Brunnenanlage heranzutreten. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung noch nicht gefaßt worden.

[] **Gevelsberg,** 8. Juli. (Bau einer Festhalle.) Bürgermeister Knippschild hatte in dieser Angelegenheit die Vorstände der hiesigen Kriegervereine und denjenigen des hiesigen Schützenvereins in den Gasthof „zur Post" eingeladen. Ins Auge gefaßt ist ein Grundstück oberhalb des Bergisch-Märkischen Bahnhofes. Aus jedem Verein soll eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern gewählt werden, welche in gemeinschaftlicher Sitzung die Sache nähertreten sollen. Der „Militärverein" zu Vogelsang aber hat wegen der großen Entfernung kein Interesse an der Sache, zumal auch dort kein geeignetes Lokal zur Verfügung steht. Vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlungen sollen die hiesigen Kriegervereine zu einem Bataillon vereinigt werden.

k **Breckerfeld,** 8. Juli. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt unter dem Vorsitz des Herrn J. Weiß gestern im Behlingschen Lokale eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst wurde der Delegierten-Bericht vom Hagener Verbandsfest bekannt gegeben. Dann wurden die neuen Statuten besprochen und anerkannt. Einer Einladung zum Altenvoerder Feuerwehrfest auf den 4. August wurde zugestimmt.

× **Westhofen,** 9. Juli. (Das Auge verloren.) Zu dem Unfall am 5. Juni, bei welchem dem dreijährigen Sohn des Heizers F. ins Auge gestoßen wurde, wird uns mitgeteilt, daß dem kleinen F. heute Vormittag in der Hagener Augenklinik das linke Auge entfernt werden mußte. Der unglückliche Junge wird jetzt ein Glasauge erhalten.

m **Schwerte,** 8. Juli. (Die hiesige Sparkasse) veröffentlicht soeben den Jahresabschluß vom 31. Dezember 1906. Nach demselben betragen die ausgeliehenen Kapitalien am Schlusse des Vorjahres 10 402 665,16 Mk.; im Jahre 1906 sind 627 326,14 Mk. verliehen und 327 994,71 Mk. zurückgezahlt. Der Betrag der Einlagen betrug am Schlusse des Vorjahres 10 657 458,01 Mk.; im Jahre 1906 sind 1 783 913,90 Mk. eingelegt. Die Sparkassenüberschüsse im Jahre 1906 betragen abzüglich Verwaltungskosten und Abschreibungen 41 858,54 Mk. Der Bestand des Reservefonds betrug Ende 1906 1 213 193,42 Mk. Die Sparkasse, errichtet 1853, hat aus den Ueberschüssen der Jahre 1869 bis einschließlich 1904 die Summe von 1 007 738,90 Mk. an die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen abgegeben, demnach bis Ende 1906 im ganzen verdient 2 220 572,32 Mk.

tt **Schwerte,** 8. Juli. (Sitzung des Dortmunder Kriegerverbandes.) Die Vorstände derjenigen militärischen Vereine, denen man aus Anlaß ihrer Stellungnahme zu den Kieler Beschlüssen die Angehörigkeit zum preußischen Landes-

kriegerverband genommen und die sich vor einiger Zeit in Dortmund zu einem Verbande zusammentaten, tagten gestern in unserer Stadt im Hotel Ostermann, um die am 14. dieses Monats hier tagende Delegierten-Versammlung des Verbandes vorzubereiten. Der Verband hat sich bekanntlich das Ziel gesetzt, Vaterlandsliebe und Treue zu Kaiser und Reich zu hegen und zu pflegen und ist gegründet worden, um den betreffenden Vereinen, denen die Möglichkeit, ihre Grundsätze im Landeskriegerverband zu betätigen, genommen ist, die Möglichkeit zu gewähren, neben demselben die hohen Ideale der militärischen Vereine zu pflegen und zu betätigen.

t **Halver**, 8. Juli. (Schützenfest.) Nachdem seit längerer Zeit das ungünstigste Wetter geherrscht hatte, konnte sich das gestern und heute hier stattgefundene Schützenfest einer verhältnismäßig guten Witterung erfreuen. Der Umschlag der Witterung übte auf den Besuch des Festes einen unverkennbaren Einfluß aus, es entwickelte sich ein reges Leben sowohl auf dem Festplatze wie auch in dem Festzelte auf der Carlshöh. Der Königsschuß fiel gestern kurz nach 5 Uhr, er war von Herrn Friedrich Votermann hier abgegeben, der sich Fräulein Emma Voerster zu Schmidtsiepen zur Königin erwählte. Die Krönungsrede hielt Herr Carl Fretlöh, das Kaiserhoch brachte Herr Hermann Vogt aus.

tt **Drüpplingsen**, 8. Juli. (Gestorben) ist nunmehr auch der zweite beim Absturze der Erdwand Verschüttete, der Landwirt Kuhlmann, den man bekanntlich mit äußerst schweren Verletzungen in das Gröndenberger Krankenhaus transportiert hatte. Er hinterläßt Frau und elf Kinder.

♂ **Essen**, 8. Juli. (Ein Rabenvater) hatte sich vor dem Schwurgericht in der Person des tschechischen Bergmanns Anton Kunstelly von hier zu verantworten. Er ist angeklagt einmal, seinen nun fünf Jahre alten Sohn Anton fortgesetzt derart mißhandelt zu haben, daß durch die Mißhandlungen der Tod des verletzten Kindes verursacht worden ist, und sodann, seinen 9jährigen Sohn Ferdinand fortgesetzt körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst gefährlicher Werkzeuge. Die Verhandlung entrollte ein schreckliches Bild brutaler Roheit, die der Angeklagte seinen beiden Kindern gegenüber zu erkennen gegeben hat. Er schlug sie mit Gegenständen, die ihm gerade zur Hand waren, ob Besenstiel, Stocheisen oder Leibriemen, war ihm egal. Mitunter ergriff er sie am Halse, würgte sie und warf sie dann wie ein Stück Holz von sich. An den mittelbaren Folgen dieser fortgesetzten Mißhandlungen ist der kleine Anton Kunstelly am 13. März d. Js. gestorben. Der Angeklagte, der als Grund dieser scheußlichen Mißhandlungen nur anzugeben vermag, daß die Kinder nicht gehorcht hätten und so ungezogen gewesen seien, daß er des Nachts nicht habe schlafen können, wurde, unter Ausschluß mildernder Umstände, der Körperverletzung mit Todeserfolg und der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

ss **Düsseldorf**, 8. Juli. (Die hiesigen Feinbäcker) sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben den Arbeitgebern einen neuen Tarif unterbreitet, der Lohnerhöhungen bis zu 15 Prozent und eine wöchentliche Arbeitszeit von 55 Stunden vorsieht. Die Antwort der Unternehmer steht noch aus.

♁ **Duisburg**, 8. Juli. (Schweres Schiffsunglück auf dem Rhein.) Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich heute abend gegen 6 Uhr auf dem Rhein 200 Meter oberhalb der Essenberger Fähre. Beim Einziehen eines Schleppkahns in den Hafen sank der Hafenschleppdampfer Heinrich der Firma Gertges. Der Kapitän des Dampfers, Peter Gertges, sein 16jähriger Sohn und der Maschinist sind ertrunken. Nach den bisherigen Ermittelungen läßt sich nicht genau feststellen, ob der Dampfer gekentert ist, oder ob eine Kesselexplosion auf demselben stattgefunden hat. Nach einer weiteren Meldung kann als feststehend angenommen werden, daß das Schiff gekentert ist. Das Unglück ist umso unerklärlicher, als Kapitän Gertges ein alter erfahrener Schiffer war. Der ertrunkene Maschinist hinterläßt Frau und acht Kinder.

m **Barmen**, 8. Juli. (Das Messer bei der Verlobung.) Bei einer Verlobungsfeier geriet ein Güterfaktor mit seinen Eltern und seiner Braut in Streit. Er ergriff ein Brotmesser und brachte damit seinem Vater, der dazwischen trat, mehrere Stiche bei. Die Mutter und Braut wurden ebenfalls durch Messerstiche verletzt, so daß alle drei in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Der brutale Mensch wurde festgenommen und in Polizeigewahrsam genommen.

In **Köln**, 8. Juli. (Das Kölner Schwurgericht) sprach nach zweitägiger Verhandlung den prakt. Arzt Dr. Hemmerling von der Anklage der Verleitung zum Meineide frei. Hemmerling sollte seine frühere Dienstmagd, die jetzige Ehefrau Pütz zweimal zum Meineide verleitet haben, um mit Erfolg seine Klage auf Ehescheidung von seiner zweiten Frau durchführen zu können. Die Pütz ist wegen Meineides vor einiger Zeit vom Kölner Schwurgericht zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Die Asphaltierung der Körnerstraße.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist die Frage der Asphaltierung der Körnerstraße wieder erörtert worden und zu unserm Bedauern mußten wir hören, daß aus der Sache nichts werden soll. — Und warum? — Nur weil es einigen Anliegern der Körnerstraße nicht beliebt, die einzige geringe Forderung zu erfüllen, welche die Stadt in dieser Beziehung an sie stellt, nämlich die noch im Privatbesitz befindlichen Straßenflächen ohne Entschädigung an die Stadt abzutreten.

Vergegenwärtigen wir uns doch einen Augenblick die Sachlage, die Fahrbahn der Körnerstraße ist infolge ihres bedeutenden Fuhrverkehrs in einem Zustande, daß eine Neupflasterung erfolgen muß. Das städtische Tiefbauamt hat aus dieser Veranlassung der Stadtverordneten-Versammlung bereits im Herbst vorigen Jahres den Vorschlag unterbreitet, die Körnerstraße nicht wieder zu pflastern, sondern dem Beispiel anderer größerer Städte folgend mit Stampfasphalt zu versehen. Dieser Vorschlag wurde angenommen und es wurden für diese Zwecke in bereitwilligster Weise die hohen Kosten von über 250 000 Mark bewilligt; an die Hergabe dieses Betrages wurde nur die einzige Bedingung geknüpft, daß die Anlieger der Körnerstraße die in ihrem Besitz befindlichen, für die wünschenswerte Erbreiterung der Fahrbahn erforderlichen Flächen der Stadt unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Sadt ist also bereit, die ganz bedeutenden Mehrkosten im Betrage von etwa 180 000 Mark für die Asphaltierung der Körnerstraße zu tragen, die doch in erster Linie den Bewohnern der Körnerstraße zugute kommt, indem sie eine erhebliche Wertsteigerung der angrenzenden Grundstücke mit sich bringt. Der jetzige, namentlich in dem unteren Teile der Körnerstraße bedeutende Wagenverkehr verursacht, wie der Schreiber dieses täglich erfahren muß, ein derartiges Geräusch, daß es zeitweilig nicht möglich ist, in einem straßenwärts liegenden Zimmer bei offenem Fenster ein Gespräch zu führen, und es sind schon starke Nerven erforderlich, um das Getöse auf die Dauer auszuhalten. Dieser auch für das Vermieten der Wohnungen an der Körnerstraße nicht unerhebliche Uebelstand würde nahezu ganz fortfallen, wenn für die Befestigung der Straße Stampfasphalt gewählt werden würde. Ferner würde die Körnerstr. auch insofern noch eine Verbesserung erfahren, als beabsichtigt ist, die Bürgersteige bis an die Häuser ebenfalls auf Kosten der Stadt mit Asphalt oder Platten einheitlich zu belegen und die noch über die Fluchtlinie in die Straße vorspringenden Käune, Mauern 2c. in die Baufluchtzurückzusetzen und so das stellenweise recht unschöne Straßenbild zu verbessern. Dies alles wären unwesentliche Vorteile, die in allererster Linie den Grundstücksbesitzern an der Körnerstraße zugute kommen würden und für welche dieselben keinen Pfennig zahlen sollen. Es ist daher unbegreiflich, daß die so bedeutende Verbesserung, welche auf die günstige Entwickelung der Verkehrsverhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben kann und zudem einen weiteren Schritt zu der erstrebten „Großstadt" bedeuten würde, bei einigen Anwohnern der Körnerstraße so geringes Verständnis findet. Sollte die Stadt den Anliegern irgend einer andern Straße der Stadt ein solches Anerbieten, wie denen der Körnerstraße machen, man dürfte überzeugt sein, es würde mit Freuden aufgenommen werden.

Man war bisher verschiedentlich der Ansicht, das Tiefbauamt würde die zu Anfang dieses Jahres abgebrochenen Verhandlungen mit den Anliegern der Körnerstraße noch einmal wieder aufnehmen und den Versuch machen, die Widerstrebenden zur Annahme der von der Stadtverordneten-Versammlung gestellten Bedingungen zu bewegen. Nach der Erklärung des Herrn Stadtbaurats in der letzten Stadtverordneten-Versammlung scheint die Stadt jedoch diese Ansicht nicht zu haben. Es soll also alles beim Alten bleiben, die Straße soll nur umgepflastert werden, sodaß sich in absehbarer Zeit keine Gelegenheit finden wird, das Versäumte wieder gut zu machen. Und warum? — Nur weil einige Widerstrebende — es sind deren 13 — nicht wollen, vermutlich weil der Eine oder Andere besondere Vorteile für sich zu erzielen hofft oder weil er glaubt, daß die Asphaltierung der Straße auch ohne, daß er das kleine Opfer bringt, zur Ausführung kommt. Dies aber ist ein erheblicher Irrtum und es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn die Kurzsichtigkeit oder der Mangel an Gemeinsinn es wirklich zuwege brächte, daß die große Verbesserung der Straße nicht zur Ausführung käme. Schreiber dieser Zeilen hat an zuständiger Stelle die Namen der Hausbesitzer, welche sich bisher weigerten, die Bedingungen der Stadt zu erfüllen, in Erfahrung zu bringen versucht, um sie der Oeffentlichkeit preiszugeben, wenn das Projekt wirklich scheitern sollte. Er hofft jedoch mit allen denen, welchen die Verbesserung der Körnerstraße am Herzen liegt, daß diejenigen, die sich bisher weigerten, in wohlverstandenem eigenem Interesse noch nachträglich eine Verständigung mit der Stadt herbeiführen und so die so dringend notwendig und von vielen so sehnlichst gewünschte Verbesserung der Straße ermöglichen helfen. Sollte dies indessen wider Erwarten geschehen, dann erwarten wir von der städtischen Verwaltung auf das bestimmteste, daß sie mit der Nennung der Namen derjenigen unserer Mitbürger, welche durch Verfolgung kleinlicher Sonderinteressen die Durchführung einer großzügigen Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse hindernd in den Weg treten, nicht länger zögern wird. Unser Tiefbauamt aber, welches schon manche Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen verstand, möchte der Schreiber dieses bitten, noch einen letzten Versuch zur Herbeiführung einer Verständigung zu machen; ich hoffe, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Ein Anwohner der Körnerstraße.

LETZTE DEPESCHEN

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Kaiser Wilhelm und Fürst von Monaco.

w **Berlin**, 9. Juli. Blättermeldungen zufolge soll gelegentlich der Kieler Woche der Fürst von Monaco Kaiser Wilhelm eingeladen haben, der im nächsten Jahre erfolgenden „Einweihung des, seit 7 Jahren im Bau begriffenen, Museums" für Unterseeforschung beizuwohnen. Der Kaiser habe die Einladung angenommen.

Auf der Jagd nach dem Juwelenräuber.

÷ **Berlin**, 8. Juli. Der Berliner Kriminalpolizei ist aus London mitgeteilt worden, daß Lütte dort verhaftet und wieder freigelassen wurde, weil er versprochen habe (!), über Berlin nach Nürnberg zurückzureisen. (!) Es scheint, daß in London noch kein Haftbefehl des Nürnberger Untersuchungsrichters vorgelegen habe. Sonst würde die Haftentlassung Lüttes ganz unbegreiflich sein. Sollte der angegebene Grund zutreffen, so erschiene die Entlassung immer noch sehr sonderbar und burcaukratisch, da doch seit acht Tagen die Zeitungen von dieser großen Unterschlagung voll sind. Die Berliner Kriminalpolizei ließ für alle Fälle die Bahnhöfe besetzen und alle in Frage kommenden Züge genau durchsuchen. Lütte wurde natürlich nicht gefunden.

Die Beerdigung Kuno Fischers.

w **Heidelberg**, 8. Juli. Heute mittag wurden auf dem hiesigen Friedhofe die Ueberreste Kuno Fischers beigesetzt. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf viele Tausende, welche die zum Friedhof führenden Straßen und den gesamten Friedhof besetzt hielten. Als Vertreter des Großherzogs war Prinz Max in Galauniform erschienen. Viele Fürstlichkeiten, Vertreter des Staatsministeriums, der städtischen Behörde und der akademischen Lehrkörper waren anwesend. Die Studentenschaft bildete Spalier. Die kirchliche Funktion verrichtete der evangelische Stadtpfarrer Schwarz, der unter Zugrundelegung des 70. Psalms ein Lebensbild Fischers entwarf. Die Universitäten Heidelberg, Freiburg, Jena, Karlsruhe ließen am Grabe Kränze niederlegen.

In einer Lehmgrube verschüttet.

÷ **Kassel**, 8. Juli. Eine Anzahl Kinder vergnügte sich beim Spielen in einer Lehmgrube. Durch den plötzlich erfolgten Einsturz wurde ein Teil der Kinder verschüttet. Zwei wurden tot aus den Lehmmassen hervorgezogen, drei gerettet.

Unruhen in Italien.

w **Mailand**, 9. Juli. In Brescia fanden am 8. Juli erhebliche Ausschreitungen von ausständigen Arbeitern statt, welche die Einstellung des Straßenbahnbetriebes erzwangen. Der anarchistische Agitator, dessen Verhaftung den Generalstreik veranlaßte, wurde zu 37 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er die Offiziere als Feiglinge bezeichnete. Nach Bekanntwerden der Nachricht erneuerten sich die Straßentumulte. Von Mailand wurden Truppen gesandt, um für die Herstellung der Ordnung zu sorgen. Nachmittags fand eine Versammlung der Arbeitervertreter statt, worin nach heftigem Redeaustausch die Aufhebung des Generalstreiks beschlossen wurde.

Die Streikunruhen in Rotterdam.

w **Rotterdam**, 8. Juli. Das Panzerschiff „Piet Hein" bewacht die Maas, der „Monitor Reinier Claesen" den Hafen. Der Kreuzer „Nord Brabant" wird morgen erwartet. Kavallerie patrouilliert auf den Kais, während ein großer Teil der Polizei auf die ein- und ausladenden Dampfer kommandiert ist. Der Bürgermeister hat Ansammlungen von mehr als fünf Personen verboten.

Revoltierende Zuchthausgefangene.

w **Merrnborough** (Irland), 9. Juli. Im hiesigen Zuchthaus brach unter den Gefangenen eine gefährliche Meuterei aus. Der Chef der regulären Truppen der Grafschaftsdivision wurde angewiesen, eine Abteilung bereit zu halten, um auf telegraphische Aufforderung des Gefängnisdirektors sie sofort nach Merrnboronah zu schicken.

Das französische Militärluftschiff.

÷ **Paris**, 8. Juli. Das lenkbare Luftschiff „Patrie", vom Militärpark in Menden kommend, fuhr bei mäßigem Winde ganz nach Belieben über Paris; alle Bewegungen wurden tadellos ausgeführt.

÷ Dessau, 9. Juli. Das Automobil des Kommerzienrats Seiler überfuhr eine 66jährige Frau.

÷ Landau (Pfalz), 8. Juli. Bei Erweiler landete ein in Paris aufgestiegener Luftballon, dessen Insassen, zwei französische Offiziere, stark unter der eisigen Temperatur der höheren Luftschichten zu leiden gehabt hatten.

Städtischer Viehmarkt in Dortmund.

8. Juli 1907.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1230 Stück Großvieh, 2631 Schweine, 419 Kälber, 66 Schafe. — Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht:

		Mk.
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert., höchstens 7 Jahre alt	80—81
	b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	76—79
	c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	70—75
	d) gering genährte jeden Alters	64—69
Bullen:	a) vollfleischig ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	73—74
	b) vollfleischige jüngere Bullen	68—72
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	64—67
	d) gering genährte	58—63
Kinder und Kühe:	a) vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes	76—78
	b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes b. zu 7 Jahren	73—75
	c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder	68—72
	d) mäßig genährte Kühe und Rinder	60—67
Kälber: (für 100 Pfd. Lebendgewicht)	a) feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber	52—58
	b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber	47—51
	c) geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser)	40—46
Schafe:	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	85—86
	b) ältere Masthammel	70—80
	c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—
Schweine:	a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	62
	b) fleischige	59—61
	c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	54—58

Wasserstände der Volmetalsperren.

Datum		Glörbachsperre Inh. am 29. Juni 1 898 000 cbm. Zufluß cbm.	Abgabe cbm.	Jubachsperre Inh. am 29. Juni 973 000 cbm. Zufluß cbm.	Abgabe cbm.
Juni	30.	16100	—	3700	—
Juli	1.	6000	8500	7000	5600
„	2.	18500	8500	9600	5600
„	3.	14500	8500	17600	5600
„	4.	22500	8500	19600	5600
„	5.	14500	8500	17600	5600
„	6.	12500	8500	12600	5600
zusammen:		104600	51000	87700	33600
		Inhalt am 6. Juli: 1 940000 cbm.		Inh. am 6. Juli: 1 024000 cbm.	

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schrabal für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Bericht über die Essener Effektenbörse.

Mitgeteilt vom Westdeutschen Bankverein A.-G. in Hagen.

Der Verkehr auf der gestrigen Essener Börse gestaltete sich äußerst schleppend. Das Geschäft hielt sich in den engsten Grenzen. Was Einzelheiten anbetrifft, so bestand auf dem Kohlenkuxenmarkte für Oespel, Freie Vogel u. Unverhofft, Tremonia und Trier zu abbröckelnden Kursen einiges Interesse, ohne daß größere Umsätze getätigt wurden. Von Braunkohlenkuxen standen Hamburg, Humboldt und Schallmauer im Verkehr, mußten sich aber auch einer Abschwächung unterwerfen.

Während sich von Kaliwerten Hansa Silberberg, Immenrode, Hohenfels und Burbach gut behaupten konnten, lagen andere Werte wie Beienrode, Johannashall, Hatterf Akt. mehr im Angebot.

Auf dem Erzkuxenmarkte wurden Bautenberg und Luise gehandelt.

Am Sonntag, den 7. Juli starb plötzlich infolge eines Unglücksfalles der Fabrikmaurer

Josef Bohn.

Er war uns stets ein treuer, fleissiger Mitarbeiter. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten, Meister und Arbeiter der Bauabteilung Funcke & Hueck.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **Carl F. Schroeder**, Schlossfabrik, zu **Hagen-Eckesey** Neue Wiesenstraße wird heute am 5. Juli 1907, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **C. W. Fischer in Hagen** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Juli 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2ten August 1907, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer 31 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **27. Juli 1907** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Hagen i. W.

Tapeten für Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Flur und Treppenaufgänge in großer Auswahl. L. Gräwe, Riegestraße.

Verdingung.

Für den Neubau des Posthauses in **Hagen** (Westf.) sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Los I. Die Lieferung und das Verlegen von rd. 1500 qm Fußböden aus Eichen- und Tannenholz.

Los II. Desgleichen von rd. 650 qm Linoleum.

Die Zeichnungen, Massenberechnung pp, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten, Weststraße 23, zur Einsicht aus, auch können daselbst Anschlagsformulare und die Verdingungsunterlagen, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. für Los I und 50 Pfg für Los II bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis **24. Juli 1907, vormittags 11 Uhr** an das Postbaubureau in **Hagen** (Westf.), Weststraße 23 frankiert einzusenden. Daselbst wird zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden.

Zeit der Ausführung März bis Juni 1908.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Hagen (Westf.), den 8. Juli 1907. 8387

Der örtliche Bauleiter.
Kirchner, Architekt.

Bekanntmachung.

Die Verträge über die Verpachtung der Jagd im Stadtgebiete laufen mit dem 31. August d. J. ab. Die Jagd soll deshalb neu öffentlich verpachtet werden.

Gemäß § 4 des Gesetzes, betr. die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke vom 4. Juli 1905 liegen die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen vom 10. Juli d. Js. ab 2 Wochen lang, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Zimmer 11 des Rathauses öffentlich aus.

Zur Verpachtung wird Termin festgesetzt auf

Donnerstag, den 25. Juli 1907, vormittags 11 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale.

Einsprüche gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen können nur während der angegebenen Auslegungsfrist von den Jagdgenossen beim Kreisausschuß des Landkreises Hagen geltend gemacht werden.

Haspe, den 6. Juli 1907.

Der Jagdvorsteher: Frank, Bürgermeister.



Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nambaft gemacht.
Vaillant's Geyser D. R. P. ang.

Schlachthof Hagen.

Mittwoch, den 10. Juli 1907, vormittags 8 Uhr,

Fleischverkauf

auf hiesiger Freibank.

Die Schlachthof-Direktion zu Hagen.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung von Anschlüssen an die Gas- und Wasserleitung wird die Körnerstraße zwischen Kölner- und Karlstraße vom 9. bis einschl. 18. d. Mts. für den Fuhrverkehr gesperrt.

Hagen, den 8. Juli 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Möbel billig!

Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einz. Möbelstücke, Vertikows Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matratzen, Rähmaschinen von 45 Mk. an. 170a Hagen, Langestraße 37.

Wollen Sie gut und billig rauchen?



Probe 200 Matador und 100 gute bis feinste Cigarren in 10 Sorten zusammen mit Porto für nur 6,00 M. per Nachnahme. Garantie: Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Bitte die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu bestellen bei **P. Pokora**, Cigarren-Fabriken, **Neustadt**, Westpr. N. 108

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 114 — Telephon 862
Kammerjäger.
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349
Koulante Bedienung. Mäßige Preise.

Im grossen

Sommer-Ausverkauf

SPEZIAL-ANGEBOT

von

Schwarzen Seiden-Stoffen

Aeusserst günstige Gelegenheit für Brautkleider!

Merveilleux schwarz . . 2.75, 2.50, 1.90, 1 45 Mk.

Louisine schwarz . . . . 2.90, 2.50, 2.25, 1 75 Mk.

Taffet schwarz . . . . . 2.50, 2.00, 1.80, 1 45 Mk.

Dammassé schwarz, sehr schöne Muster 2.75, 2.25, 1.75, 1 50 Mk

Seidenhaus M. Wittgensteiner

Elberfelderstr. 14. **HAGEN i. W.** **Elberfelderstr. 14.**

Hotel und Restaurant
„Drei Linden“
Fritz Vorländer, Hagen i. W.
Körnerstrasse 32. **Fernruf 894.**

Schöne Zimmer. Gute Betten. Badeeinrichtung im Hause.
Logis inkl. Frühstück von 1.50 Mk. an.
Mittagstisch von 1.00 Mk. an. Kalte und warme Speisen der Saison gemäss in grosser Auswahl.
Münchener Löwenbräu, deutsch Pilsener u. Hagener Biere.
Reine Weine.
Empfehle mein **Sälchen** zum Abhalten von Hochzeiten und Festlichkeiten. — Auf meiner **Doppel-Kegelbahn** ist noch ein Abend frei.

Möbel-Lackiererei.

Empfehle mich den Herren Möbelhändlern und Private zum
Anstreichen und Lackieren von Möbeln
in sämtlichen Holzarten in eigens hierzu eingerichteter Werkstätte und leiste für saubere und gute Ausführung volle Garantie bei mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Ludwig Busch.
Werkstätte: Elberfelderstraße 28, im Hintergebäude.
Wohnung: Goldbergstraße 10, 1. Etage.

Wer probt – lobt



Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität und hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen **Ersatz** für die **teuer** gewordenen **importierten** Zigaretten, die der deutsche Raucher **weit über den wirklichen Wert** bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

U. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).
In besseren Zigarrenhandlungen zu haben.

Hagener Stadtgarten.

Morgen Mittwoch, den 10. Juli, von nachm. 4 Uhr ab:

Großes Frei-Konzert

des gesamten Städtischen Orchesters (Leitung: Adolf Hahn, Städtischer Kapellmeister i. V.)

Während des Konzerts: **Grosse Kaffee-Restauration.**
Carl Böntgen.

„Neue Welt“

Vom 1. bis 15. Juli täglich

Internat. Schönheits-Konkurrenz

verbunden mit

Soubretten-Wettstreit.

Vorher das brillante

Variété-Programm!

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.
Sonntags: 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
11½ bis 1 Uhr: **Matinee** bei freiem Entree.

Dahl an der Volme

Hôtel Kruskopf — Zur Post.
Inhaber: A. Lohmann.

« Mittagstafel 1 Uhr. »

Vorherige Anmeldung durch
Fernsprecher Nr. 1504 Amt Hagen erbeten.

Badehauben, Reise-Luftkissen

sowie

sämtl. chirurgische Gummiwaren

in unübertroffener Qualität.

A. F. Schmalenbach

Fabrik chirurgischer Instrumente, orthop. Apparate u. Bandagen
Kampstrasse 10. — Fernspr. 787.

Altenhagener Schützen-Verein.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juli cr.:

Großes Schützen- u. Volks-Fest

in einem großen Festzelte auf der Festwiese des Herrn **Heinrich Refflinghaus**, Eingang von der Hermannstraße, verbunden mit

Königsschiessen.

Programm:

Sonnabend, den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr:
Antreten der Schützen im Vereinslokal zum Abmarsch nach dem Scheibenstande;
2½ Uhr:
Beginn des Königsschießens;
abends:
Ankündigung des Festes durch Kanonendonner (Feuerwerkskörp.)
Sonntag, den 14. Juli, morgens 6 Uhr:
Reveille
morgens 11½ Uhr:
Früh-Konzert
bei freiem Eintritt im Festzelt;
nachmittags 2½ Uhr:
Abholen der Fahne beim alten König
sodann **3 Uhr:**
Krönung des neuen Königspaares

und Antreten der Schützen auf dem Festplatze zum
Festzuge.
4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
abends 8½ Uhr:
Beginn des Fest-Balles.
Montag, den 15. Juli, morgens 11 Uhr:
Früh-Konzert
wie am 14. Juli
nachmittags 4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
abends 9 Uhr:
Königs-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Reg. „Vogel von Falkenstein“, 7. Westf. Nr. 56 Wesel, Kapellmeister Herr Rob. Lehmann.

Eintritts-Preise:
zum Konzert 45 Pfg., zum Ball am 14. Juli 1.00 Mk. zum Königsball 2.00 Mk.

Die Altenhagener Bürger werden höflichst gebeten, ihre Häuser zu beflaggen.

Der Fest-Ausschuß.

Während des Königsschießens am 13. Juli findet in den Gartenanlagen **am Ischeland Militär-Konzert bei freiem Eintritt** statt, wozu freundlichst einladet

Heinr. Dörrie.

Hieran anschließend gebe bekannt, daß ich die **Wirtschaft** für die Festtage übernommen habe.
Am Sonnabend findet im Festzelte **Kommers** statt, wozu freundlichst einladet 8584
Lorenz Schnier.

Zum Rüdesheimer

Weinrestaurant I. Ranges
Telephon 1149. **Hagen i. W.**
Hoch- u. Goldbergstr.-Ecke.

Täglich grosses
Künstler-Konzert
ausgeführt von dem Geigerkönig Herrn **Loef.**
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Fritz Hauck.



S. G. V.

Abtl. Hagen i. W.

Mittwoch, 10. Juli, abends 8 Uhr von der **Altenhagener-Brücke** aus

Abendwanderung:

Philippshöhe — Osterhalle — Kuckuck — Auf der Halle — Haspe (2 Std.)

Der Vorstand.

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.

Mittwoch, den 10. Juli, nach dem Turnen:

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Sommerfest.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Darlehne geg. beq. Ratenrückz. anerkannt streng reell, schnell, koulant!
Wilhelm Draber, Schöneberg b. Berlin, Vorbergstr. 8.
Keine Nachnah. **Keine** Adressenl. **Direkt** Geldgeber.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 158. Dienstag, den 9. Juli 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

77 Millimeter Regen. — Warten wir noch einen Tag. — Strohwitwerzeit. — Kleinkunst. Eine merkwürdige Maschine. — Zweckverband Groß-Berlin. — Elektrizitätssteuer.

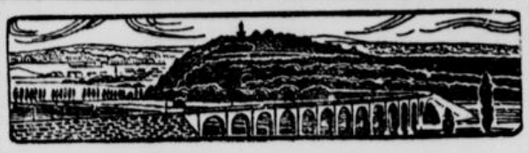
Es hat einmal aufgehört zu regnen, wie lange dieses Interregnum währen wird, das weiß ich nicht. Ich benutze aber die Gelegenheit der Regenpause in Berlin, um die Tatsache zu konstatieren, daß es in Berlin doch noch Tage gibt, welche trocken sind. 77 Millimeter Regen sind in 24 Stunden gefallen. Die Meteorologen sagen, das sei ungeheuerlich. Dabei hat Falbs Nachfolger in dem bekannten Wetterbüchel prophezeit, das erste Drittel des Juli wird außergewöhnlich heiß und trocken sein. Es gibt nirgends so viele Irrtümer, als bei der Beurteilung der Isobaren, d. h. der in den Wetterkarten eingezeichneten Linien. Die bösen Isobaren sind an allem schuld. Es hat sich des reiselustigen Publikums infolge des Dauergußregens eine verzweifelte Stimmung bemächtigt, um so mehr, als auch aus fast allen Teilen Deutschlands genau ebenso böse Wetternachrichten kommen. „Warten wir noch einen Tag, vielleicht hört's auf," war die tröstende Redensart derjenigen, welche bereits die Koffer zu der obligaten Sommer- und Ferienreise gepackt hatten. Schon Donnerstag begann das große Wandern aus Berlin, und wir, die wir zurückbleiben, sind wieder einmal auf uns angewiesen.

Man sagt immer, die Strohwitwerzeit ist so besonders schön! Wie alles sich im Laufe der Zeit ändert, hat sich auch die Strohwitwerzeit, d. h. das Leben der Strohwitwer in Berlin, geändert. Es ist daran nicht etwa Schuckmann mit seiner Moralpredigt schuld, sondern die Verallgemeinerung des Vergnügens oder der Vergnügungen. Die sogenannten Strohwitwer empfinden ihr Alleinsein nicht mehr als eine besondere Gelegenheit zur Ausnutzung der Vergnügungsmöglichkeit.

Es ist ja übrigens augenblicklich in Berlin überhaupt nicht viel zu sehen. In der romanischen Halle des Zoo die Ausstellung von Erfindungen der Kleinkunst. Das mag ja ganz interessant sein, aber ein sogenanntes Vergnügen ist es deshalb nicht. Bleiben wir also beim Interessanten. Wenn ich Ausstellungen sehe, wo das Erfinderische mitspricht, komme ich oft aus dem Staunen nicht heraus. Nicht etwa aus dem Staunen über die Geistesschärfe der Menschen, durch welche sie auf „Erfindungen" verfallen, von denen man nicht das Wort von dem längst gefühlten Bedürfnis anwenden kann. Ein Beispiel für viele: eine Maschine zur Massenverpackung von Paketen, also wohlgemerkt eine Maschine, welche eine große Menge von Paketen in Papier packt, schnürt, siegelt, etikettiert. Ich stehe dem praktischen Leben nicht allzu fern, ich bin kein Tintenfuchs und kein Bücherwurm, ich kann mir einen Begriff von den Anforderungen wirtschaftlicher Notwendigkeiten machen; was aber eine solche Paketeinpackungsmaschine für einen Zweck haben soll, das weiß ich nicht, es wird mir's auch niemand erklären können.

Es ist mir etwas anderes auch noch schleierhaft gewesen, was sich dieser Tage unter gewichtigem Namen angekündigt hat. „Zweck-Verband Groß-Berlin" las ich in den Zeitungen. Was soll das heißen? Ist es vielleicht endlich erreicht, daß aus Berlin und den Vororten, die Grenze an Grenze liegen, also z. B. Schöneberg, Charlottenburg, Wilmersdorf, Rixdorf, Weißensee, Pankow, Lichtenberg, eine einzige große Stadt Berlin werde? Nein, das war es nicht, ich forschte weiter und erfuhr, die Versammlung von Vertretern von 23 Vorortgemeinden habe im Rathause unter Vorsitz unseres Oberbürgermeisters getagt und beraten, wie alle Schwierigkeiten im Verkehr zu beheben seien. Mich hat dieses Thema nicht sehr befriedigt, denn weit, weit wichtigere Fragen sind zwischen Berlin und seinen Vororten zu erledigen. Hat man den Aerger der ungerechten Besteuerung vergessen, daß die Leute, die in Berlin ihr Geld verdienen, den Vororten die Steuern geben? Man scheint diesen Aerger allerdings noch nicht vergessen zu haben, denn man kommt ja schon wieder mit einer neuen Steuer-Einnahmequelle, mit einer Elektrizitätssteuer.

Ich bekomme immer einen kleinen Nervenchock bei solchen Steuern. Weil ich anstatt Gas „Elektrisch" brenne, soll ich besondere Steuer zahlen!? So denkt man im ersten Augenblick, es ist allerdings nicht so, aber ähnlich. Es sollen nämlich diejenigen Betriebe, die ihr elektrisches Licht oder ihre elektrische Kraft sich selbst erzeugen, eine Steuer zahlen. Wie ist der Vater dieses Gedankens auf diesen Gedanken gekommen? Die Elektrizität, die man sich allein herstellt, ist billiger, als die, welche man von den Berliner Elektrizitäts-Werken bezieht. Die Berliner Elektrizitäts-Werke müssen der Stadt Berlin einen gewissen Prozentsatz abgeben. Mir scheint also, der Vater des Gedankens denkt so: Wer nicht von der Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft Strom bezieht, ist an der Abgabe an die Stadt Berlin nicht beteiligt, also kann er allein etwas abgeben, zumal seine eigene Elektrizität billiger ist. Ein wahrhaft genialer Gedanke! Weil ich mir etwas billiger beschaffe als der andere, soll ich die Differenz, die ich erspare, dem dritten geben! Ich gehe also zu Tietz etwas kaufen, weil ich es billiger bekomme als bei Müller oder Schulze; ich habe eine Mark gespart; diese Mark gebe ich aber der Stadt, weil ich sie gespart habe. Ja, ja, die Berliner Steuer-Weisen sind wirklich sehr, sehr schlau! Na, noch ist's ja mit der Elektrizitätssteuer nicht so weit, und es wird noch eine Menge Strom durch die Drähte und Kabel fließen, ehe der erste Groschen dieser abnormen Steuer in Berlin wird gezahlt werden.



Stadtverordneten-Sitzung in Herdecke.

p **Herdecke**, 8. Juli.

Unter dem Vorsitze des Herrn Gautsch hatten sich außer Bürgermeister Dr. Goecke, 13 Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und des Magistrats eingefunden. Die Herren Grave und H. Herminghaus fehlten mit Entschuldigung.

1. **Einführung des Magistratsmitgliedes Gustav Alberts.** Der Vorsitzende wies zunächst den an die Stelle des zum Beigeordneten gewählten Dr. Dörken Tretenden auf die Pflichten und die kommunale Bedeutung des Amtes eines Magistratsmitgliedes hin und sprach seine Zuversicht und Ueberzeugung aus, daß Herr Alberts das Vertrauen, das die Herdecker Bürgerschaft in ihn durch die Wahl gesetzt hat, rechtfertigen werde. Darauf fand die Vereidigung statt.

2. **Wahl eines Mitgliedes zum Magistrat.** An Stelle des ausgetretenen Herrn Bahne, der sein Mandat niedergelegt hat, wird auf Vorschlag des Stadtv. Platt Dr. Hüttenheim gewählt.

3ä. **Wahl eines Mitgliedes zum Rektoratschulkuratorium.** — Da Herr Platt sein Mandat niedergelegt hat, ist eine Neuwahl erforderlich, die auf Herrn Gautsch fällt.

3b. **Wahl eines Mitgliedes zur Sparkassen-Ueberwachungsabordnung.** — Auch in dieser Kommission hat Herr Platt sein Mandat niedergelegt. Für ihn wird Herr W. Millinghaus gewählt.

4. **Antrag des Magistrats auf anderweitige Festsetzung des durchschnittlichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter bezw. auf dahingehende Abänderung des Statuts der hiesigen Gemeindekrankenkasse.** — Der Magistrat hat am 4. Juni 1907 beschlossen, mit Rücksicht auf die am 13. Oktober 1907 in Kraft tretende Neufestsetzung der durchschnittlichen Tagelohnsätze gewöhnlicher Tagearbeiter, den § 7 des Statuts der hiesigen Gemeindekrankenkasse vom genannten Tage ab in seiner jetzigen Fassung aufzuheben und in folgender Weise zu ändern: „die Versicherungsbeiträge betragen bis auf Weiteres 3 Proz. des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagesarbeiter," welcher vom Regierungspräsidenten

1. für gewöhnliche männliche Arbeiter auf 3,00 ℳ
2. für gewöhnliche weibliche Arbeiter auf 1,80 „
3. für jugendliche männliche Arbeiter auf 1,60 „
4. für jugendliche weibliche Arbeiter auf 1,40 „

festgesetzt worden ist. Die Beiträge betragen mithin für 2 Wochen in der ersten Klasse 108 Pfg., in der zweiten Klasse 65 Pfg., in der dritten Klasse 56 Pfg., in der vierten Klasse 51 Pfg. einschließlich des Drittels der Arbeitgeber.

5. **Etatsüberschreitung der evangelischen Schulkasse.** — Der Etat der evangelischen Volksschule ist infolge des von der Königlichen Regierung pro 1907 festgesetzten Verteilungsplanes für die Beiträge zur Alterszulagekasse um 362 Mark überschritten, eingesetzt waren 2000 Mark, und 2362 Mark sind zu bewilligen. Die Genehmigung der Etatsüberschreitung erfolgt einstimmig.

6. Unter **Mitteilungen** bemerkte der Stadtverordnetenvorsteher Gautsch, daß im vorigen Jahre ein Beschluß gefaßt sei, die Hauptstraße probeweise reinigen zu lassen. Da sich auf Aufruf hin keine geeigneten Kräfte angeboten haben, will man die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen lassen, aber doch im Auge behalten.

7. **Erweiterung des Rohrnetzes der Wasserleitung.** — Die Versammlung beschließt, gemäß Antrag das Rohrnetz der Wasserleitung durch den Appelkämpchenweg und durch die Wetterstraße bis zum Elektrizitätswerk Mark zu erweitern. Die Kosten, die durch eine Anleihe gedeckt werden sollen, werden bis zu dem Betrage von 4000 Mark genehmigt.

8. **Die Festsetzung der an Hillering und Blothe abzutretenden Grundflächen auf dem Bleichstein** erfolgt einstimmig nach Antrag gemäß Fortschreibungsverhandlungen.

Darauf wird in die

gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung

eingetreten. Es erfolgt zunächst

9. **Beratung des Planes für die Festsetzung der Fluchtlinien im alten Stadtteil.** — Ein vom Geometer ausgearbeiteter Plan betreffs Abbruch des Munkenbeckschen Hauses und Festsetzung der Fluchtlinie von der Hauptstraße bis zur Düsterstraße wird gutgeheißen.

10. **Einspruch der Seminardirektion und des Provinzialschulkollegiums gegen die Bebauung der für den Neubau des Rathauses bestimmten Grundstücke.** — Der Seminardirektor hat unterm 19. Juni gegen den am 11. Juni erfolgten Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums, das neue Rathausgebäude auf dem Platze vor dem Seminar zu errichten, Einspruch erhoben und sich hierbei auf den § 1 des zwischen Fiskus und Gemeinde getätigten Vertrages, nach dem die Errichtung von Gebäulichkeiten in der Nähe des Seminars nach Möglichkeit vermieden werden soll, gestützt. Dann sei auch das Seminargebäude ein Wahrzeichen der Stadt Herdecke, um das es von vielen anderen Städten beneidet werde. Das Provinzialschulkollegium hat sich ebenfalls gegen den Plan ausgesprochen mit der Begründung, der Unterricht werde durch die Nähe des Rathausgebäudes gestört.

Stadtv. Eversberg ist gegen den am 11. Juni gefaßten Beschluß und möchte das Rathaus auf der Steinbringschen Wiese haben.

Die Stadtv. Habig und Knappmann wollen an dem Beschluß festhalten und beantragen Aufstellung eines Lageplanes, der dem Provinzialschulkollegium zur Kenntnisnahme vorgelegt werden soll.

Vorsitzender Gautsch hätte auch lieber das Rathaus an anderer Stelle. Der Seminardirektor wie auch der Regierungspräsident von Gescher hätten zu verstehen gegeben, daß sie sich unter keinen Umständen mit dem gefaßten Beschluß zufrieden geben wollen. Im Jahre 1911 laufe der zwischen Fiskus und Stadt geschlossene Vertrag ab, es bestehe Grund zur Befürchtung, daß das Provinzialschulkollegium das Seminar nach Wetter verlegen werde, dort werde es mit Freuden willkommen geheißen.

Auch Bürgermeister Dr. Goecke spricht sich für die Wahl eines anderen Platzes für das Rathaus aus.

Gemäß einem Antrag Mellinghaus soll mit vier Gerüststangen Höhe und Lage des Gebäudes markiert werden. Die Beschlußfassung wird vorläufig vertagt. Pläne des Neubaues sollen inzwischen dem Direktor des Seminars und dem Provinzialschulkollegium zur Einsichtnahme vorgelegt werden.

Schluß der Sitzung gegen 6¾ Uhr.



⊙ **Haspe**, 8. Juli. (Hasper Kirmes.) Seit gestern werden von einer hiesigen Familie zwei Kinder, ein Mädchen von 9 Jahren und ein Knabe von 4 Jahren vermißt, die sich am gestrigen Nachmittag von Hause entfernt haben, um zur Kirmes zu gehen. — Bei der Polizei wurden zwei Taschendiebstähle gemeldet, die gestern hier im Kirmesgedränge vorgekommen sind. Es handelt sich in beiden Fällen um Entwendung von Portemonnaies mit Geld. — Auf dem Kirmesmarkte wurden an verschiedenen Verkaufsstellen falsche Fünfmarkstücke ausgegeben. Dieselben sind durch ihr bleiartiges Aussehen und schlechte Prägung sehr leicht als falsch zu erkennen. Nach der von den Geprellten gemachten Beschreibung der betreffenden Person scheint man es mit demselben Manne zu tun zu haben, der schon vor einigen Wochen hier mehrere falsche Fünfmarkstücke an den Mann brachte. — Auf dem Kirmesplatze wurde gestern abend ein Mann, der einer Schiffsschaukel zu nahe gekommen war, von einem Schiffe derselben derartig an den Kopf getroffen, daß er eine Schädelverletzung erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

⊙ **Haspe**, 6. Juli. (Ein räuberischer Ueberfall.) Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde der Rentner Casp. Fr. Suberg in Hasperbach, als er von einem Spaziergange nach Hause zurückkehrte, im Hausflur von einem Manne, der jedenfalls, um zu stehlen, während der Abwesenheit des Suberg ins Haus eingedrungen war, mittels eines Knüppels zu Boden geschlagen. Der durch den Schlag Betäubte erholte sich jedoch rasch wieder, er sprang auf und konnte den sich zur Flucht wendenden Vagabunden noch in der Nähe des Hauses erreichen. Es entspann sich nun zwischen beiden ein Ringen, wobei S. von seinem Gegner in den Hasperbach geworfen wurde, in dem ihn bald darauf einige Leute auffanden und herausholten. Als Täter ist ein gewisser Aug. Sch. erkannt, der sich seiner Verhaftung vorläufig durch die Flucht entzog.

sch **Schwelm**, 8. Juli. (Ein Luftballon) ging heute früh gegen 3 Uhr unweit Schwelm nieder. Der Ballon war mit zwei Herren aus Lille bemannt. Der Ballon gehört zu den 14 Ballons, die gestern in Brüssel aufgestiegen sind.

sch **Schwelm**, 8. Juli. (Der Stadtverordnete und Fabrikant Adolf Rüggeberg) ist gestern nach kurzem schwerem Leiden im 62. Lebensjahre gestorben. Am Tage vorher war ihm seine hochbetagte Mutter, die gestern ihren 92. Geburtstag hätte feiern können, im Tode vorausgegangen. Dieser Schlag traf Herrn Rüggeberg, der mit außerordentlicher Liebe an seiner Mutter hing, so sehr, daß er am Sonntag morgen zur Waffe griff, um seinem Leben ein Ziel zu setzen. An den Folgen der dabei erhaltenen Verletzungen ist er dann im Laufe des Tages verschieden und nun im Tode mit der heißgeliebten Mutter vereint. — Diese Trauerkunde wird in der ganzen Stadt und weit darüber hinaus mit aufrichtigstem Bedauern aufgenommen werden und überall Gefühle herzlichster Teilnahme auslösen. Der Verstorbene war in des Wortes wahrster Bedeutung ein edler Mann, der — bei Hoch und Niedrig, Arm und Reich gleich beliebt und angesehen — nicht für sich lebte, sondern stets da zu finden war, wo es galt, Gutes zu tun. Manche notleidende Familie wird heute ihres stillen Wohltäters schmerzlich gedenken und ihm eine Träne der Dankbarkeit auch über das Grab hinaus nachweinen. In diesem Sinne übte er auch über 17 Jahre sein Amt im Dienste der Selbstverwaltung als Stadtverneter aus, wo sein Hinscheiden eine große Lücke hinterlassen wird.

f **Berchum**, 8. Juli. (Missionsfest.) Begünstigt von einem herrlichen Wetter fand gestern in Berchum das diesjährige Missionsfest statt. Wie in jedem Jahre, so waren auch diesmal aus der näheren und weiteren Umgebung eine große Menge Missionsfreunde erschienen, um ihr Interesse an der Heidenmission zu bekunden und ihr Scherflein für die Missionskasse beizusteuern. Der geräumige zum Pfarrhaus gehörige Obstgarten, in dem das Fest gefeiert wurde, erwies sich fast zu klein, um die vielen Festgäste zu fassen. Außer den auswärtigen Gästen waren auch mehrere Jünglingsvereine sowie Jungfrauenchöre aus Iserlohn, Hagen, Eckesey und Hohenlimburg der freundlichen Einladung gefolgt. Das Fest nahm gegen 3 Uhr seinen Anfang. Pastor Peskott aus Lütgendortmund begrüßte die zahlreich erschienenen Missionsfreunde und legte in seiner Missionsfestrede die Worte des Missionsbefehls Matth. 28: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden", zu Grunde. Nach Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse durch ein gemeinsames Kaffeetrinken erhielt P. Weimann, der Vertreter des Barmer Missionshauses, das Wort. In seinen interessanten Ausführungen berichtete er über die Missionstätigkeit der Barmer Mission auf der Insel Nias in Ostindien. In zwei weiteren Reden, die sich anschlossen, wurde u. a. auf die finanzielle Schwierigkeit (180 000 Mark Defizit) hingewiesen, die sich der praktischen Missionstätigkeit entgegenstellten und eine Mitbetätigung am Missionswerke durch Liebesgaben den Missionsfreunden ans Herz gelegt. Nach gemeinsamem Gebet und Gesang wurde das Missionsfest gegen ½7 Uhr geschlossen.

⚔ **Volmarstein**, 8. Juli. (Die Einwohnerzahl) des hiesigen Amtsbezirks belief sich bei der am 12. Juni stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung auf 10 079. Seit dem 3. November 1906 ist also eine Zunahme von 251 Personen zu verzeichnen.

÷ **Schlebusch**, 8. Juli. (Bei dem Explosionsunglück sind nicht, wie verbreitet wurde, außer den 4 getöteten noch 30 Personen verletzt und von diesen noch zwei gestorben, vielmehr sind Verletzungen, die mit vorübergehender Arbeitsunfähigkeit verbunden sind, nur drei zu verzeichnen. Die übrigen Verletzungen sind unbedeutend. Gestorben ist außer den 4 Getöteten keiner.

In **Köln**, 8. Juli. (Preiserhöhung.) Eine von über 500 Bäckermeistern Kölns besuchte Versammlung faßte gestern den Beschluß, vom 1. August ds. Js. ab die angekündigte Preiserhöhung für Backwaren eintreten zu lassen. Danach verteuert sich der Preis für jedes Schwarzbrot um 5 Pfg. und für das geschnittene Schwarzbrot um 2 Pfg. auf das Pfund. Brötchen werden in Zukunft anstatt der bisherigen fünf nur vier für 10 Pfg. an Privatkundschaft ohne jeden Rabatt verabfolgt.



Eine Automobil-Rennbahn in der Eifel.

Die nicht weiter zu begründende Notwendigkeit der Abhilfe der schwerwiegenden Uebelstände, die das Wettrennen auf offenen Verkehrsstraßen mit sich bringt, hat das Projekt der Erbauung einer Automobilrennbahn erstehen lassen. Der Kaiser hat bekanntlich nach dem Homburger Rennen den Wunsch geäußert, daß die Herren des Kaiserlichen Automobilklubs einen Ausschuß wählen, der die nötigen Vorarbeiten zur Erbauung einer Automobil-Rennbahn leisten soll.

Man hat für diese Straße eine Breite von 8 bis 11 Meter und eine Länge von 50 bis 100 Kilometer in Aussicht genommen. Sie soll Städte und Ortschaften umgehen und Eisenbahnen und Landstraßen möglichst meiden. Nicht nur über ebene Strecken, sondern auch durch bergiges Gebiet auf Serpentinen und Kurven mit wechselnder Steigung soll sie geführt werden. Zur Verminderung der Kosten sind fiskalische und Gemeindeterrains vorzuziehen, größere Wasserläufe aber, die teure Brückenbauten notwendig machen, zu vermeiden. Da die großen Automobilrennen Fahrer und Zuschauer in Mengen anziehen, zu deren Unterbringung die Gelegenheit entweder vorhanden sein muß oder zu schaffen ist, rechnet man mit 2- bis 3000 Quartieren und einer Verpflegungsmöglichkeit für 20- bis 30 000 Personen. Es wird deshalb zur weiteren Bedingung gemacht, daß die Rennbahn in nicht zu großer Entfernung von Städten gelegen ist. Die Umgegend soll sich schließlich durch landschaftliche Schönheiten auszeichnen.

Als Ort der Rennbahn waren die Lüneburger Heide und die Eifel in Aussicht genommen. Da aber die Heide nur geringe Höhenunterschiede hat, also nur das Terrain für eine Rennbahn, nicht für eine Schwierigkeitsbahn liefern kann, so kommt lediglich die Eifel in Frage. Herr v. Friedländer-Fuld hat auch die Zustimmung des Kaisers erhalten, daß die Eifel für die Rennbahn in Aussicht zu nehmen sei. Bei der großen Sympathie, die Kaiser und Kronprinz der Eifel entgegenbringen, ist das sehr erklärlich. Die Eifel ist zur Errichtung solcher Rennbahnen der geeignetste Ort. Bei der stellenweise dünnen Besiedlung, den zahlreichen Hochflächen, die von tiefeingeschnittenen Tälern mit großartigen Naturschönheiten begrenzt werden und sowohl weite ebene Flächen als auch starke Steigungen und Senkungen, große Niveauunterschiede und scharfe Kurven bieten, gibt es mehr als ein Dutzend Gebiete in der Eifel, die allen gestellten Bedingungen genügen. Große Städte sind leicht zu erreichen. Schließlich ziehe man noch die Nähe der holländischen, belgischen und luxemburgischen Grenze und den günstigen Umstand in Betracht, daß der weitaus größte Teil der Waldungen fiskalischer oder kommunaler Besitz ist.

Ein hervorragender Kenner der Eifel ist zurzeit tätig, das geeignetste Gebiet auszusuchen und an zuständiger Seite Vorschläge zu machen. Es ist nicht zu verkennen, daß die neue Bahn von großer Bedeutung für die Eifel ist und weite Strecken bisher wenig bekannter und besuchter Gegenden wirtschaftlich erschließen kann.

Rennbericht vom 7. Juli. Der große Sommerpreis in Stegalitz (100 Kilometer Dauerrennen hinter Motorschrittmachern) wurde von A. Schipke gewonnen. Der große Preis vom Reisstal in Forst brachte A. Schulze als Sieger hervor, während der große Preis von Münster überlegen von J. Stol als Erster bestritten wurde. Sämtliche Sieger fahren das beste Rad der Welt Brennabor.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Darreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von „Kufekes"-Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und dem Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch diese Nahrung eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

An- und Verkäufe!

Mehrere Fuhren
Roggenstroh
hat abzugeben
Herm. Hülsberg'sche Gutsverwaltg.
Vorhalle.

Gelegenheitskauf!!!
Sofa!
15 neue moderne Sofas mit Plüscheinfassung, Buchen-Gestell, beide Seiten zum Abklappen, mit Nickelmechanik für 34 Mk., dasselbe, ein Taschendivan, mit Plüsch nur 44 Mk. und so weiter. Angebote unter 8565 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brockhaus Lexikon
13. Auflage, 17 Bände, reich illustr. mit Bildertafeln u. Karten, sehr fein erhalten, von A bis Z, verkauft für 35 Mark.
Rob. Aubry, Langendreer, 8415 Kaiserstraße 175.

Ein Füllofen
und eine
Badeeinrichtung
alles noch sehr gut erhalten billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 250 an die Expedition dieser Zeitung. 8469

Brillant-Herren-Ring
billig zu verkaufen. 287a
A. Minder, Altenhagenerstr. 71a.

Junge, prächtige, deutsche
Doggen
zu verkaufen
Hagen, Arndtstr. 15, I.

Wohnungs-Anzeigen!

Größerer
Lagerschuppen und Lagerhofraum
eventl. mit Contor, Stallung und Wohnung in oder Nähe Hagens zu mieten gesucht.
Offerten unter No. 293a an die Expedition dieser Zeitung.

Auf sofort oder auch später eine
Werkstelle zu vermieten.
Hermann Rausch,
Hagen, Bergstraße 42.

Hochherrschaftl. Etagen
7 Zimmer, Küche, Badez., 2 Mans. usw. in modernster Ausführung, Erker, Balkon, Loggia, Parkett, elektr. Licht, in bevorzugtester Lage an der Buscheystr. per sofort u. später zu vermieten. 236a
Karl Kleine, Hagen,
Moltkestraße 14.

Wohnung.
Im Mittelpunkt der Stadt, herrliche Lage, per bald eine schöne II. Etage mit allen Bequemlichkeiten, 9 Zimmer, event. auch geteilt, 5 und 4, preiswürdig zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 276a.

1. Etage
6 Räume und Mansarde, in bess. 2stöck. Hause, Nähe Emilienplatz, zum 1. Nov., evtl. früher, an kl. ruh. Familie zu vermieten.
Schulte, Verl. Wittekindstr. 96
Hagen, i. W.

Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern per 1. August zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. 8555 an die Exped dieser Ztg

1 u. 2 Familienhäuser
(kl. Villen mit Vor- und Gemüsegarten), 12 Minuten vom Haupt-Bahnhof Hagen sind bei kleiner Anzahlung für 10- bis 16000 Mk. zu verkaufen. 8582
Offerten unter H. H. 88 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe befördert die Exped. dieser Zeitung unter C. K. 30.

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn per 15. Juli zu vermieten Sternstr. 8 I. links.

Zwei schöne
Kontorräume
und
1 Lagerraum
in der Nähe des Hauptbahnhofs zu vermieten. 266a
Näheres Hagen, Weststr. 7.

Stellen-Gesuche!

Buchhalter
gesetzten Alters, mit allen Arbeiten, Abschluß Bank- und Kassawesen etc. durchaus vertraut, sucht dauernde Stellung.
Prima Zeugnisse u. Referenzen vorhanden.
Gefl. Offerten unter 8530 an die Expedition dieser Zeitung.

Junger Mann
militärfrei, firm in allen Kontorarbeiten, in der Beschlag- und Werkzeugbranche tätig, wünscht sich baldigst zu verändern. — Offerten unter Nr. 8436 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann
sucht Nebenbeschäftigung im Abschreiben, Bücherbeitragen etc.
Angebote unter 8480 an die Expedition dieser Zeitung.

Prakt. erf. solider
Schreinermeister
mit den Hagener Verhältnissen vertraut, sucht Stellung in einem Bau- oder verwandten Geschäft.
Näher. K. Jaeger, Dortmund, Kaiserstraße 12. 8566

Bautechniker
erfahren und tüchtig, sucht sich zu verändern.
Gefl. Angeb. durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 8586.

Offene Stellen!

Jüng. Correspondent
flotter Stenograph u. Maschinenschreiber von einer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsanspr. unter No. 8593 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maler- u. Anstreichergehülfe
gesucht. 8561
Hugo Selbach, Hagen,
Minervastr. 4.

Tiegelstahlgießerei
sucht sofort gegen guten Verdienst tüchtigen
Kernmacher
und erfahrenen
Stahlformer
für Automobilteile.
J. P. Grueber, Hagen.

Puddler
und
Ofenarbeiter
gesucht.
Eisenwerk Rote Erde
Abt. Walzwerk 8601
Dortmund.

Ein erfahrener erster
Bäckergehilfe
gesucht. Adolf Schüngel
8603 Hagen, Rembergstr. 66.

Ein ordentlicher
Bäckergehülfe
sofort gesucht. 8597
Adolf Plate, Hagen i. W.,
Frankfurterstraße 39.

Tüchtige
Klempner und Installateure
für sofort gesucht. 8564
Otto Severin, Hagen,
Kampstraße 25.

Krättiger Junge
gegen guten Lohn für die Packstube gesucht von
C. M. Pieper & Co.
Hohenlimburg. 1191h

In 14 Tagen werden gegen hohen Lohn zwei zuverlässige
Kutscher
gesucht. 7450
Hagen, Iserlohnerstraße 4.

Tüchtiger
Dreher
für Fassondreherei sowie kräftiger
Lehrjunge
für Sägenschmiede per sofort gesucht.
Märk. Kalt- u. Warmsägenfabrik G. m. b. H.
Woeneckhaus & Lindemann
Hagen, Eckeseyerstraße 54.

Jg. Bäckergeselle
gesucht sofort oder in 14 Tagen.
Schlieper, Gevelsberg.

Ein Schuhmachergeselle
findet dauernde, angenehme Stellung bei 8475
Ernst Dürre, Haspe,
Karwegstraße.

Flotter, sauberer
Tempergtahlformer
für Automobilteile bei gut. Verdienst sofort gesucht. 8560
J. P. Grueber, Hagen.

Anstreichergehilfe
findet dauernde Stellung. 8277
Aug. Keineke, Hagen,
Arndtstr. 12.

Möbelschreiner
(auch für Kistenarbeit) für dauernde Beschäftigung bei Lohn und Akkord per sofort gesucht. 8474
Nickelwerk Schwerte.

Geschäftsführer
Kassiererin
Kontrolleur
Klavierspieler
oder Dame
per sofort für feines Kinematographen-Theater gesucht. 8580
Vorzustellen Mittwoch vorm. zwischen 10 und 12 Uhr.
Hagen, Mittelstraße 14 part.

Tüchtige 8594
Handlanger
gesucht.
Neubau Berg.-Märkische Bank,
Hagen, Bahnhofstr. 51.

Für sofort 8604
2 Klempnergehilfen
gesucht
Otto Dickmann, Hagen
Elberfelderstraße.

Für mein Installationsgeschäft suche ich für sofort einen
Lehrling.
Otto Dickmann, Hagen,
Elberfelderstr. 31.

Wir stellen noch eine
perfekte Einlegerin
für Schnell- und Tiegeldruckpresse ein.
Westfäl. Verlagsanstalt,
Decker & Co.

Ordentliches Mädchen
gesucht für 15. August oder 1. September.
Hagen, Augustastr. 43, I. Etg.

Junges Mädchen
sucht Stellung in bess. kl. Haushalt, wo es das Kochen erlernen kann, zum 1.—15. Sept. Offert. unter A. Z. 8606 befördert die Exped. dieses Blattes.

Ein gut angelerntes, nicht zu junges **Mädchen** von morgens 8 bis abens 1/27 Uhr, oder auch für ganz, bei hohem Lohn in klein. Haushalt sof. ges.
Bergstr. 74, I.

Lehrmädchen
zur Erlernung der besseren Costüm-Näherei für sofort oder später gesucht. Johanna Wolff
8611 Hagen, Bergstraße 64.

Kinderloses Ehepaar sucht jüngeres evangel. 8595
Dienstmädchen
zum 15. Juli oder 1. August.
Hagen, Kinkelstraße 16 I.

Ordentliches
Mädchen
findet angenehme Stelle in kleinem Haushalte (2 Kinder).
Näheres Elberfeld, Lischkesstraße 14, II. Etage. 8600

1 tücht., saub. Mädchen
wird zum 15. Sept. gesucht von Frau Oberlehrer Ortstein,
Haaen, Potthofstr. 37, III.

Beachtenswert
für meine werten Kunden
ist der
hohe Extra-Rabatt
trotz meiner ohnehin schon **anerkannt billigen** Verkaufspreise für sämtliche Artikel meiner

grossen Spezial-Abteilung
Damen- und Mädchen-Konfektion!
Hermann Kornblum
Hagen I. W.,
— Frankfurterstrasse 97, 99, 101. —

Zweitmädchen
im Putzen und Bügeln erfahren, per 15. August gesucht.
Küchenmädchen
im Kochen erfahren, per 15. September gesucht.
Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden.
Frau Th. Springmann,
Hagen, Körnerstr. 33.

Gesucht zum 1. August ein in allen häusl. Arbeiten erfahrenes, tüchtiges
Zweitmädchen.
Anmeldungen mögl. vormittags.
Frau Walther Lange,
Haspe-Rückelhausen,
Berlinerstr. 41.

Properes zuverlässiges
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit bei hohem Lohn gesucht. 8592
Frau Hauptsteueramtskontrolleur Eckert,
Elberfeld, Augustastr. 161.

Per sofort ein tüchtiges ordentl.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zu erfragen
Hagen, Eckeseyerstr. 12.

Zum 1. August oder später wird ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht.
Frau Heinr. Ed. Osthaus
Lessingstraße 3.
Vorstellung zwischen 11 und 5 Uhr erwünscht. 8563

Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Hagen, Hochstr. 45 I.

Hohenlimburg.
In einem ruhigen besseren kl. Haushalt wird für August ein evgl. besseres
Mädchen
als Stütze gesucht. Dienstmädchen vorhanden. 1202b
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Volontärin und Lehrmädchen sucht
F. Hollmann,
Damenschneider
Hagen, Kampstr. 23.

Putz- und Waschfrau
gesucht. 8558
Hagen, Elberfelderstr. 37b.

Nähterin
ins Haus gesucht für Kindergarderobe.
Hagen, Moltkestr. 8, p. l.

Jüngeres, zuverlässiges
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt nach Köln sofort gesucht.
Zu melden schriftlich unter 8406 an die Exped. ds. Bl.

Für ein nach Jahren heiratshalber ausscheidendes
Mädchen
wird von christl. Haushalt Ersatz gesucht. Famil. Beh., gut. Lohn.
Frau Lehrer Sprungmann,
Elberfeld-Sonnborn.

Tüchtig. Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Fritz Hausemann, Hagen,
Iserlohnerstr. 40.

Kräftigem
Mädchen
vom Lande, das auch mit leichten Garten-Arbeiten vertraut ist und Lust hat, sich nach der Stadt zu verändern, bei 25 Mark Monatslohn, für sofort oder baldigst angenehme dauernde Stelle geboten. Diesbezügliche Meldungen nimmt entgegen
Hermann Kornblum,
Hagen I. W.

Ein nettes, tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, welches die bessere Küche mit erlernen könnte, findet gute Stellung bei
M. Landskrone,
Frankfurterstraße 37.

Junges Mädchen
ohne gegenl. Vergütung zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß von Lehrerfamilie gesucht. Landhaus, Nähe Großstadt. Angenehme Stellung.
Off. u. 8433 a. d. Exp. d. Ztg.

Aelteres in der guten bürgerl. Küche erfahrenes evang.
Dienstmädchen
in kleinen kinderlosen Haushalt für alle häusl. Arbeiten zum baldigen Eintritt nach auswärts gesucht. Lohn 25—30 Mk.
Gefl. Anerb. mit Zeugnisabschr. unter F. M. 8488 an die Exp. d. Bl.

Für sofort ein
Halbtagsmädchen
gesucht. 8499
Zu erfragen Hagen, Eckeseyerstraße 12.

Per sofort
2 Lehrmädchen
gesucht, welche das Kleidernähen erlernen wollen. 8529
Frau H. Spiegler, Vorhalle,
Mühlenbrinkstraße 180.

Witwer, 31 Jahre, evgl., solide und fleißig, a. d. Arbeiterstande, 120 bis 130 Mk. monatl. Verdienst, mit 2 Kindern, sucht baldigst eine
Haushälterin
v. 30—40 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Auskunft erteilt die Agentur Schwerte.

Warum haben Sie Angst vor dem Zahnziehen?
Lassen Sie sich die Zähne bei mir schmerzlos ziehen. Viele lobende Anerkennungen.
Plombieren, Zahnreinigen etc. Spez. Künstliche Zähne unter Garantie pro Zahn 3—4 Mk.
R. Straus, Zahn-Atelier
Hagen, Elberfelderstr. 32, gegenüber der Spinngasse.
Sprechstunden 9—1 u. 2—6 Uhr. Krankensch. werden angenommen.

Für gebrauchte Möbeln, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.
zahlt die höchsten Preise
Fr. Fischer,
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N.B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Patent-Bureau Köln a. Rh.
J. Bett & Co. Domhof 22.
Aussprache kostenlos.


Fortuna Kaffee
unübertroffen in Güte.
— Nur in Paketen. —
Das 1/2 Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Erdbeeren
stets frisch gepflückte
empfiehlt
Hahn, Parkstr.
Blumenladen Kampstr. 17
Telephon 889.

Gaskocher
Petrolkocher
Eisschränke
Fliegenschränke
in grosser Auswahl,
= herabgesetzte Preise. =
Heinr. Heimbeck
Hagen
Elberfelderstr. 92
Tel. 1449.

Empfehle mich zur Lieferung von 6658
Garten-Möbeln
aus Naturholz aller Art.
Selbstangefertigte Waren, wie
Lauben u. Veranden.
Reparaturen prompt und billig.
H. Schäfer jr.
Sunderlohstr. 6.

HARMONIUMS
in grösster Auswahl, die weltbekannten, amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason & Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- und Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrikant.
Alleinvertrieb d. Klavierspielapparat Pianola und Aeriola
Barmen,
der seit 1906 am Schwebebahnhof Rathauserbrücke Barmen, Eingang Gemarkerufer, ein Spezial-Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält und Kaufliebh. die grössten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet, genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebenen Harmo-
NIUMS

Geldschränke
nur Ia. Qualität, aus bestem Compoundstahl-Panzer, fertigen an und liefern billigst 50a
W. & R. Vollmerhaus
Geldschrankfabrik
Hagen i. W., Hauptbahnhof.
Telefon 917

Betten
Bettstellen
Matratzen
Holz- u. Handkoffer
Nähmaschinen
in grosser Auswahl
gibt billigst ab
Leihhaus
Hochstr. 106.

Regenschirme
in allen Preislagen stets moderne
Neuheiten.
Alle Reparaturen auch Ueberziehen auf eigener Werkstatt.
A. Acquistapace
12 Mittelstrasse 12
Ecke Dahlenkampstr.
Filiale:
5 Kölnerstrasse 5.


Bei
Haarausfall,
Schuppenwarteman nicht bis es zu spät, sond. benütze rechtzeitig Dr. Kuhns Brennessel-Spiritus, das beste u. billigste, hilft sofort. Echt von Franz Kuhn, Kronen-Parfüm., Nürnberg. Hier: A. Schnitker, Coiff., Elberfelderstr. 32a, Peter Leufen, Coiff., Bahnhofstraße 40.

P. P.
Mit Ihrer „Rino-Salbe" bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles versucht, aber nichts half, nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe aber ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.
Cöln, 21./9. 06.
O. Besser.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4%,
3 monatl. Kündigung mit 4 1/4%,
6 monatl. Kündigung mit 4 1/2%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8 1/2—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Heirat!
Strebs. junger Mann, evangel., 27 Jahre, dem Arbeiterstande angehörend, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines anständigen jungen Mädchens im Alter von 20—30 Jahren zwecks späterer Heirat. Jg. Witwe nicht ausgeschlossen. Nur wirklich ernstgemeinte Offerten unter 8507 werden an die Exped. ds. Blattes erbeten. Anonym zwecklos.

Verloren!
Ein gold. Manschettenknopf mit Photographie von Goldbergstraße bis zum Hauptbahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben 8589
Hagen, Goldbergstr. 13 a. II.